

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wertschöpfer Wohnortsbreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 158.

Halle, Mittwoch den 10. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Juli. Der heutige „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Königl. Kabinettsordre an das Staatsministerium:

„Ich habe durch Meine Ordre vom 18. Dezember 1864 bestimmt, daß in Meiner Haupt- und Residenzstadt, als ein dauerndes Zeichen des Dankes, welchen Ich und das Vaterland allen denen widmen, die im Feldzuge des Jahres 1864 Preußens Waffen neue Vorbeeren, dem Vaterlande neuen Zuwachs an Ehre und Ansehen errungen haben, ein Denkmal aus den Trophäen dieses Feldzuges errichtet werden soll. Ein Jahr nach der feierlichen Grundsteinlegung dieses Denkmals stand Meine ganze Armee zahlreichen stärkeren feindlichen Heeren gegenüber und ein neuer Kampf für Preußens Ehre und Unabhängigkeit — in bedeutend größeren Dimensionen — ist durchgekämpft worden. — Ich habe deshalb beschlossen, daß dem für den Feldzug von 1864 zu errichtenden Denkmal eine erweiterte Bedeutung gegeben werde und daß dasselbe nicht allein das Andenken des Feldzuges von 1864, sondern auch die glorreichen Kämpfe des Jahres 1866 ehren solle. — Ich beauftrage das Staats-Ministerium, diese Meine Ordre dem Lande bekannt zu machen und will Ich, in Bezug auf die Ausführung des Denkmals und die Verwendung der Trophäen des Jahres 1866 hierbei, einem erneuerten Vorschlage entgegensehen.“

Schloß Babelsberg, den 3. Juli 1867.

Wilhelm.“

Berlin, d. 8. Juli. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Eisenbahn-Commissarius, Königl. Eisenbahn-Direktor Eggert zu Erlauf des Charakters als Geheimer Regierungsrath zu verleihen.

Se. Maj. der König, welcher am 6. d. in Bad Ems eingetroffen, hat Tags darauf den Gebrauch der Kur am Ränchenbrunnen begonnen. Die Prinzessin der Niederlande war am 7. d. daselbst angekommen, die Herzogin von Meiningen wurde erwartet. — Se. Königl. Hohheit der Kronprinz ist am 7. im Seebad Misdroy eingetroffen.

Der Minister des Innern hat direct an die Polizeipräsidien, selbstständigen Magistrats und an die Königlichen Landratsämter eine Verfügung dahin erlassen, daß mit den geschäftlichen Vorbereitungen für die Wahlen zur ersten Legislaturperiode des Reichstages sofort vorgegangen werden soll. Die Landratsämter sollen, ohne Specialverfügungen der Königlichen Regierung abzuwarten, unverzüglich die Bildung der Wahlbezirke zum Zweck des Stimmabgebens, die Ernennung der Wahlvorsteher u. s. w., nach dem Reglement vom 15. October v. J. bewirken und die Ausführung dieser Anordnungen soll so beschleunigt werden, daß die Auslegung der Wählerlisten unter allen Umständen am 20. Juli beginnen kann. (Der Wahltermin würde danach in die zweite Hälfte des August fallen, da zwischen dem Beginn der Auslegung der Wählerlisten und dem Wahltage mindestens 4 Wochen liegen müssen.)

Auf die Auslassungen der „Wiener Abendpost“ über die angeblich feindselige Haltung der Preussischen Presse gegen Oesterreich erwidert die „Nordd. Allg. Ztg.“:

Welche Zeitungen speciell die „Abendpost“ bei ihrer Abwehr im Auge hat, vermögen wir nicht zu errathen, denn obgleich wir die Meinungsäußerungen in der Preussischen Tagespresse ziemlich genau verfolgen, ist uns doch kein Organ von Bedeutung bekannt, welches die Aufseinerdung Oesterreichs in einer systematischen Weise verfolgt. Im Gegentheil, wir haben manches anerkennende Wort über die Oesterreichische Politik unter der Führung des Herrn v. Bunt gelassen und auch selbst geschrieben. Es wäre daher gut, wenn die „Wiener Abendpost“ sich in präciser Weise ausdrücken wollte. Da wir aber von der Presse überhaupt reden, so haben wir der „Wiener Abendpost“ noch zu bemerken, daß wir leider in Wiener Blättern, auch in solchen, von denen man allgemein behauptet, daß sie zeitweise Mittheilungen von der Regierung erhalten, nur zu oft Anfälle nicht allein gegen Preußen und dessen Politik, sondern manchmal geradezu gegen die Person Sr. Majestät des Königs gerichtet, und die dieselbigen Behörden waren auch in letzterer Zeit mehr als einmal geneigt, von Amts wegen gegen diese Verletzungen der in der civilisirten Welt allgemein üblichen Rücksichtnahme einzuschreiten. Daß die Person des Herrn

Ministerpräsidenten seit jeher für die Wiener Blätter ein Stichblatt einer endlosen Fluth von häufig schlechten, nur mitunter guten Wizen abgeben muß, ist zu bekannt, als daß besondere Anführungen nöthig sein würden. Der „Abendpost“ kann doch dies nichts weniger als zarte Auftreten ihrer Collegen gegen Preußen und seine Staatsmänner unmöglich unbekannt sein, daher die Empfindlichkeit des officiellen Oesterreichs über Oesterreichs Verhältnis nach außen, das hierorts sehr gewöhnliche wohlwollende Auftreten des Wiener Cabinets zum Anlaß genommen hätte, die Wiener Journale aufmerksam zu machen, daß sie durch ihre herausfordernde Sprache die Preussischen Blätter zu Verresfallen reizen, die weder durch die heiderseitigen Feindschaft eine Verhöhnung erlangen könnten, die weder durch die Natur der politischen Beziehungen der beiden Cabinets gerechtfertigt wäre, noch sicherlich von den Staatsmännern des einen oder des andern Landes gewünscht wird.

Wie die „B. und H.-Ztg.“ in Betreff des Fürstenthums Waldeck erfährt, ist der fürstliche Geh. Rath v. Stockhausen, der bisher die Verhandlungen wegen Abtretung des Ländchens an Preußen vertraulich geleitet hat, zum „verantwortlichen Staatsminister“ ernannt worden, um in dieser Eigenschaft die Angelegenheit officiell abzuschließen. Er befindet sich gegenwärtig bei den in Naumburg weilenden Fürsten und wird in den nächsten Tagen in Berlin sein.

Aus der Zollconferenz wird officiös gemeldet: Unter den Vorlagen, mit denen die Zollvereins-Konferenz sich zu beschäftigen hatte, befanden sich auch die Bestimmungen, nach welchen der Bundesrath aus seiner Mitte die dauernden Ausschüsse für Zollvereins-Angelegenheiten, nämlich für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, so wie für das Rechnungswesen zu bilden haben wird. In jedem dieser drei Ausschüsse sollen außer dem Präsidium mindestens vier Zollvereins-Staaten vertreten sein und innerhalb der Ausschüsse soll jeder Staat nur Eine Stimme führen. Die Mitglieder der Ausschüsse sollen von dem Bundesrath gewählt und die Zusammensetzung derselben soll jede Session, resp. für jedes Jahr erneuert werden, wobei die auscheidenden Mitglieder wieder wählbar sind. Die zu ihren Arbeiten nöthigen Beamten sollen den Ausschüssen zur Verfügung gestellt werden. Jedes Mitglied des Bundesraths soll das Recht haben, im Zollparlament zu erscheinen, und letzteres soll verpflichtet sein, die Bundesraths-Mitglieder auf ihr Verlangen zu hören, damit sie die Ansichten ihrer Regierungen vertreten können, auch wenn diese nicht die Zustimmung der Mehrheit des Bundesraths erhalten haben. Niemand soll gleichzeitig Mitglied des Bundesraths und des Zollparlaments sein können. Der Beschlußnahme des Bundesraths sollen unterliegen: 1) die dem Zollparlament vorzulegenden oder von demselben angenommenen gesetzlichen Anordnungen, einschließlich der Handels- und Schiffsabtritte; 2) die zur Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung dienenden Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen; 3) Mängel, welche bei der Ausführung der gemeinsamen Gesetzgebung hervorreten; 4) die von dem Ausschusse für das Rechnungswesen vorgelegte schließliche Feststellung des Ertrages der Zölle und Steuern.

Der „Allg. Ztg.“ wird von hier mitgetheilt, daß die auf den 8. Juli anberaumte Konferenz des deutsch-oesterreichischen Postvereins an diesem Tage noch nicht zusammentreten werde, indem sowohl Oesterreich als auch Baiern und andere Regierungen den Termin als zu kurz bemessen erachteten und außerdem wünschten, vorher mit den preussischen Deputirten bekannt zu werden. Die allseitige Beschickung der Konferenz stehe jedoch außer Zweifel.

Zur gründlichen Erörterung der Folgen, welche die in Aussicht stehende neue Besteuerung des Tabacs auf diesen wichtigen Industriezweig üben wird und zur Berathung geeigneter Schritte zur Abwendung der drohenden Gefahr wird demnächst in Kassel eine Versammlung von Tabacsfabrikanten aus Nord- und Süddeutschland tagen, an welcher sich die ersten Firmen betheiligen werden. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen und man rechnet auf eine Zusammenkunft von 2 bis 300 Fabrikanten.

Von Seiten der Preussischen Botschaft in Paris sind durch einen Circularerlass vom 21. Juni die in Frankreich gelegenen Preussischen Consulate darauf aufmerksam gemacht worden, daß alle aus Französischen Häfen nach transatlantischen Welttheilen reisenden Preußen dieselben Vergünstigungen genießen, welche bisher nur die auswandernden Französischen Unterthanen genossen. Darnach ist jeder Preussische Reisende berechtigt, in den eigens dazu bestimmten kaiserlich Französischen Commissariaten zu Straßburg, Paris, Havre, Forbach, Weissemburg, Bordeaux, Bayonne und Marseille jede Auskunft bezüglich seiner Reise zu verlangen und Beschwerden vorzubringen.

Die internationale Münzcommission in Paris hat sich über folgende Principien verständigt: Es besteht hinfür nur eine Währung, die Goldwährung; die kleinste Goldmünze darf nicht unter 5 Francs und jede andere soll ein Vielfaches von 5 Francs sein; das französische Gewicht wird der Münzeinheit zum Grunde gelegt; Silber soll nur als Ausgleichungsmünze dienen; die Münzen jedes Staates haben überall Cours.

Socist. Bei der Erstkawahl für Weizsäcker ist hier der Candidat der Fortschrittspartei Uhlenborck mit großer Majorität im ersten Wahlgange gewählt worden.

Hannover. Vor einigen Tagen sollte hier der Graf Hardenberg wegen Verdachts der Theilnahme an der Befreiung des Hauptmanns v. Halle verhaftet werden. Nach Hinterlegung einer Caution von 3000 Thln. hat jedoch die Behörde Abstand von der Verhaftung genommen. — Das Exekutivpersonal der hiesigen Polizei hat jetzt die Tracht der Berliner Schutzmannschaft erhalten. — Das Wiedererscheinen des durch Verfüzung des königlichen General-Gouvernements vom 29. Mai c. unterdrückten „Kirchen- und Volksboten“ ist durch Verfüzung des Gouverneurs gestattet worden.

Aus Thüringen. d. 6. Juli. In Weimar hat der erfolgte Rücktritt des Herrn v. Winkingerode, Chef des Kultus- und Schulministeriums, sehr überrascht. Die Wendung scheint eine plötzliche gewesen zu sein, da ein Nachfolger noch nicht ernannt ist. Herr von Winkingerode ist vor dreizehn Jahren unmittelbar nach Wittenbrunn eingetreten und hat mit sehr rechtlischem Sinne gewaltet. In seiner politischen Anschauung neigte er mehr zur konservativen Richtung, wie dies im Landtage mehrfach zu Tage getreten, ohne jedoch der Toleranz gegen Andersgesinnte zu ermangeln.

Wie die „Dorfsig.“ aus den meiningischen Landtagsberichten hervorhebt, ist seitens des obersten Bundesfeldherrn bestimmt worden, daß nach Meiningen und Dreißigacker 2 Bataillone preussischer Infanterie und nach Hildburghausen 1 Bataillon des künftigen thüringischen Infanterie-Regiments Meiningen-Coburg-Gotha verlegt werden.

Bayern. Der 81jährige König Ludwig I. wird sich am 11. Juli nach Paris begeben. — Das kleine Organ des altbayerischen Hofes, der vielgelesene „Volksbote“ schreibt wörtlich: „Von Berlin wird gemeldet, daß am 3. Juli die Siegesfeier in Potsdam stattfinden soll und dazu auch Graf Bis marck erwartet wird. Nun, heuer feiern die Hohenzollern ihren Sieg von Königgrätz, aber was werden sie über's Jahr feiern? Daß wir noch zwölf Monate Frieden behalten, glauben Wenige, und in Berlin selber wird man's kaum glauben. Ist eine Schlacht von Sena etwa außer der Frage; der Volksbot glaubt's nicht.“

Italien.

Der „S. Z.“ schreibt man unter dem 3. Juli: Die Entlassung Ferrarara's ist eine vollgogene Thatsache und Rattazzi wird bis zum erfolgten Abflusse des Vertrages mit Erlanger (auch Rothschild's Name taucht neuerdings wieder auf) auch das Portefeuille des Finanzministeriums behalten. Die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich sind nicht so gut als man glauben sollte; man beschwert sich in Wien über die Intriguen der Italiensim im Orient und Ägypten. Diesseits ist die Meinung ebenfalls verstimmt, daß Oesterreich sich geweigert, Italien die von diesem verlangte Grenzberichtigung zu gewähren. Rattazzi mußte bei Gelegenheit der Verhandlungen über den Oesterreichisch-Französischen Handelsvertrag zur Beschwichtigung der Gemüther darauf hinweisen, daß Italien nicht daran denken könne, einen neuen Krieg zu führen, und daß die erstrebte Grenzverweiterung nur durch freundschaftliche Annäherung an Oesterreich zu erlangen wäre. Rattazzi hat vor, in einigen Tagen nach Paris zu gehen.

Eine Million dreihundertachtzigtausend siebenhundert und acht Franken Staatsgelder im verfloffenen Jahre von den Berechnern veruntrent! Diese traurige Thatsache spricht der Bericht der Oberrechnungskammer an das Parlament über die Finanzverwaltung im Jahre 1866 aus. Würden wir diese Angabe anderswo gefunden haben, wir hätten nicht gezauert, sie als Verleumdung zu erklären. So ist es eine Thatsache, die an erschreckender Wahrheit noch zunimmt, wenn man den Zusatz der Oberrechnungskammer liest: „daß der größte Theil dieser Veruntreuungen wahrscheinlich hätte verhütet werden können, wenn die mit der Ueberwachung der öffentlichen Kassen beauftragten Inspectoren ihrem Amt mit größerem Fleiß nachgekommen wären, und die Administration strenger darüber gewacht hätte, daß in der Regel keine größere Summe in den Kassen verbleibe, als die Summe der geleisteten Caution ausmacht.“

Den Nachrichten des neapolitanischen Blattes „Italia“ zufolge bestanden die Freischaren, die letzthin in das päpstliche Gebiet eingedrungen, aus 400 Individuen; die stärkste Schaar sei von der Seite von Viterbo herangekommen, und diese hätte ein Detachement päpstlicher Truppen in die Flucht geschlagen. Täglich gehen junge Freiwillige von Frosinone und Velletri fort, um die Zahl der Empörer zu vergrößern, denen es an Waffen und Munition fehlt; in der Bevölkerung dieser Localitäten sei die Gährung allgemein.

Frankreich.

Paris, d. 6. Juli. Mexico ist von den Mächten Europa's in den Mann gethan, zum wenigsten läßt das auswärtige Amt dies durch alle ihm zu Gebote stehenden Canäle verbreiten. Die Regierungen der europäischen Staaten, welche bisher diplomatische Verbindungen mit jenem Lande unterhielten, hätten — immer nach jener offiziellen Quelle — gemeinsam, doch aus freiem Antriebe beschlossen, ihre Vertreter zurück zu rufen, da sie mit einem „gouvernement républicain“ nicht in Berührung bleiben wollten. Diese Nachricht wird noch ergänzt durch eine vom gleichen Orte stammende Meldung, von der man freilich auf der amerikanischen Gesandtschaft erklärte, noch nichts erfahren zu haben, daß nämlich die Vereinigten Staaten durch Hrn. Seward den französischen Gesandten in Washington benachrichtigt hätten, auch ihrerseits von nun an keinen politischen Vertreter bei Suarez mehr beglaubigen zu wollen. Diese Nachricht ist aber mit besonderer Vorsicht aufzunehmen, besonders, da eifrige Zukunftspolitiker schon bemüht sind, aus dieser angeblichen Thatsache Schlüsse auf Eroberungspläne der Vereinigten Staaten bezüglich der nordamerikanischen Territorien zu ziehen.

Paris, d. 7. Juli. Noch immer ist die mexicanische Katastrophe in Aller Munde, und die reactionären Organe sowohl wie die liberalen sorgen dafür, daß sie noch lange wie ein Alp auf Europa laste. Während die „Liberté“ an den Schluß der Proclamation erinnert, die Kaiser Mar. kurz vor seinem Tode erlassen haben sollte, die aber wahrscheinlich apokryph ist, an die Worte nämlich: „Ich wünsche, daß mein Geschick unklugen und ehegeizigen Fürsten zur Warnung diene!“, predigt Deuillot im „Univers“ von Rom aus einen allgemeinen römisch-legitimistischen Kreuzzug gegen die Freiheits-Ideen in Europa, wobei er Bismarck und Cavour eben so sehr wie Prim und Garibaldi benennt. Die „France“ will den Bluterlaß Maximilian's dadurch rechtfertigen, daß derselbe erst ergangen sei, „als die gesetzliche Vollmacht des Suarez erloschen und als der Dissidenten-Chef den mericanischen Boden verlassen hatte.“ Wer sich um die mericanische Geschichte mehr bekümmert hat, als die „France“, der wird wissen, daß Suarez am 8. October 1865, wo Mar das Decret unterzeichnete, und am 21. October, wo Arteaga und Salazar erschossen wurden, Suarez allerdings nicht bloß in Mexico (Chihuahua) weilte, sondern so im Bordingen von Norden her war, daß gerade diese Gefahr der Hauptgrund war, weshalb Mar sich von Bazaine dieses Blutedict „entreißen ließ“.

Großbritannien und Irland.

Im Unterhause gab am 4. Juli Lord Stanley auf eine Anfrage Sandford's die Hinrichtung Maximilian's betreffend, folgende abweisende Antwort: „Wenn es wahr ist, so ist es jedenfalls eine sehr beklagenswerthe und sehr unpolitische Handlung, und nicht weniger beklagenswerth, weil Handlungen dieser Art in den Bürgerkriegen Mexico's und anderer spanisch-amerikanischen Länder auf beiden Seiten leider nur zu häufig gewesen sind. Ich glaube, wir müssen auf alle Fälle erst Gewißheit erwarten; ich gestehe aber, daß ich nicht einsehe, welche besondere Nothiz die britische Regierung von jener Handlung zu nehmen hätte.“

Die Untersuchungs-Commission in Sheffield bringt fortwährend neue Aufschlüsse über alte Untthaten. Die letzte Sitzung beschäftigte sich mit einem Falle, der im Jahre 1861 großes Aufsehen erregte. Ein Gefäß mit Pulver, an dem ein brennender Zunder befestigt war, wurde durch's Fenster in ein Haus geschleudert, dessen Einwohner wegen Ungehorsams gegen die Union gestraft werden sollten. Eine im Hause wohnende Frau hob das Gefäß auf, die Frau des renitenten Arbeiters eilt zu ihr in's Nebenzimmer und ergriff es, um es zum Fenster hinauszuerwerfen, aber zu spät, die Explosion erfolgt, und während die Ersteren schon zwei Stunden darauf ihren Verletzungen erlag, hatte das Weib des Arbeiters ein langwieriges, schmerzhaftes Krankenlager zu übersehen und blieb ihr Leben lang gelähmt. Damals wurde ein Mann, als der Thät verdächtig, verhaftet und war auf dem Punkte, verurtheilt zu werden. Ein Zufall ergab seine Unschuld, und er wurde in Freiheit gesetzt. Jetzt tritt der Thäter hervor und bekennt, für 6 Lstr. 10 Sch. das Verbrechen begangen zu haben; die 10 Sch. sind die Auslagen für das Pulver. Angesichts solcher Greuelthaten sind die Proteste der Gewervereine machtlos, und hier, wie anderswo, muß der Unschuldige mit dem Schuldigen leiden.

Telegraphische Depeschen.

Em's, d. 8. Juli. Prinz Georg von Preußen ist zum Gebrauch der Kur eingetroffen. Der Fürst von Hohenzollern wird heute Abend zum Besuche des Königs aus Düsseldorf erwartet. Die Prinzessin der Niederlande verläßt Em's im Laufe des heutigen Tages.

Dresden, d. 8. Juli. In einer gestern abgehaltenen Zusammenkunft von Mitgliedern der freisinnig-deutschen Partei aus ganz Sachsen wurde die Annahme des deutschen Programmes der preussischen national-liberalen Partei vom 19. Juni c. als Basis für die Reichstagswahlen beschlossen und ein Centralwahlcomité zur Bildung einer national-liberalen Partei in Sachsen, bestehend aus den Herren Delbrück, Biedermann, Moret, Staus und Möbius niedergesetzt.

London, d. 8. Juli. Wie verlautet, wird Ihre Majestät die Königin von Preußen sich morgen von Windsor Castle nach Paris begeben und dort Wohnung in der preussischen Botschaft nehmen.

Paris, d. 7. Juli. Der Dichter Ponfard ist gestorben. — „Etendard“ zufolge wird die Kaiserin aus Anlaß des Todes Maximilian's der englischen Flotten-Revue nicht beiwohnen, die Königin Victoria hat jedoch die Kaiserin eingeladen, einige Tage in Osborne zuzubringen. — Morgen Nachmittags 4 Uhr findet, wie „Patrie“ meldet, in den Elysäischen Feldern eine Revue zu Ehren des Sultans statt. Nächsten Donnerstag wird der Sultan Paris verlassen.

Bekanntmachungen.

Fahrplan

der Halle-Casseler Eisenbahn

von Halle nach Arenshausen.

(Betriebs-Eröffnung am 9. Juli.)

| | I. | | | III. | | | V. | | | II. | | | IV. | | | VI. | | | | |
|---------------------------|--------------|-----|------|--------------|----|-----|--------------|-----|----|--------------|------|-----|--------------|-----|------|--------------|----|-----|------|-----|
| | Personenzug. | | | Personenzug. | | | Personenzug. | | | Personenzug. | | | Personenzug. | | | Personenzug. | | | | |
| | Classe | | | Classe | | | Classe | | | Classe | | | Classe | | | Classe | | | | |
| | I. | II. | III. | IV. | I. | II. | III. | IV. | I. | II. | III. | IV. | I. | II. | III. | IV. | I. | II. | III. | IV. |
| Dresden | 4 | 15 | W. | 6 | 30 | W. | 2 | 45 | N. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Leipzig | 7 | — | W. | 12 | 30 | N. | 6 | — | N. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Braunschweig | 2 | 50 | W. | 7 | 45 | W. | 11 | 45 | W. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Hamburg | 10 | 30 | N. | — | — | — | 7 | 30 | N. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Wittenberge | 2 | 39 | W. | 4 | 45 | W. | 1 | — | N. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Magdeburg | 5 | 15 | W. | 11 | — | W. | 4 | 30 | N. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Cöthen | 6 | 38 | W. | 12 | 23 | N. | 6 | 10 | N. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Berlin | 11 | — | N. | 7 | 30 | W. | 12 | 45 | N. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Erfurt | 4 | 20 | N. | 9 | 56 | W. | 3 | 38 | N. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Halle | 8 | — | — | 1 | 50 | — | 7 | 30 | — | 4 | 50 | — | 10 | 17 | — | 5 | 52 | — | — | |
| Teutschenthal | 8 | 27 | — | 2 | 17 | — | 8 | 2 | — | 5 | 1 | — | 10 | 28 | — | 6 | 3 | — | — | |
| Ober-Höbblingen | 8 | 39 | — | 2 | 29 | — | 8 | 14 | — | 5 | 21 | — | 10 | 48 | — | 6 | 23 | — | — | |
| Cisleben | 9 | 5 | — | 2 | 55 | — | 8 | 40 | — | 5 | 35 | — | 11 | 2 | — | 6 | 37 | — | — | |
| Niesiedt | 9 | 31 | — | 3 | 21 | — | 9 | 6 | — | 5 | 52 | — | 11 | 19 | — | 6 | 54 | — | — | |
| Sangerhausen | 9 | 45 | — | 3 | 35 | — | 9 | 20 | — | 6 | 5 | — | 11 | 32 | — | 7 | 7 | — | — | |
| Wallhausen | 9 | 55 | — | 3 | 45 | — | 9 | 30 | — | 6 | 34 | — | 12 | 1 | — | 7 | 36 | — | — | |
| Wöfla | 10 | 10 | — | 4 | — | — | 9 | 46 | — | 6 | 5 | — | 12 | 17 | — | 7 | 52 | — | — | |
| Seringen | 10 | 29 | — | 4 | 19 | — | 10 | 5 | — | 7 | 2 | — | 12 | 29 | — | 8 | 4 | — | — | |
| Nordhausen | 10 | 48 | — | 4 | 38 | — | 10 | 15 | — | 7 | 24 | — | 13 | 51 | — | 8 | 26 | — | — | |
| Wolframshausen | 11 | 4 | — | 4 | 54 | — | — | — | — | 8 | 35 | W. | 2 | 15 | N. | 9 | 30 | N. | — | |
| Wleicherode | 11 | 21 | — | 5 | 12 | — | — | — | — | 12 | — | N. | 5 | 40 | N. | 12 | 30 | W. | — | |
| Serurode | 11 | 51 | — | 5 | 42 | — | — | — | — | 8 | 30 | W. | 2 | 25 | N. | 12 | 10 | W. | — | |
| Leinefelde | 12 | 10 | — | 6 | 1 | — | — | — | — | 9 | 50 | W. | 3 | 50 | N. | 1 | 45 | W. | — | |
| Seiligenstadt | 12 | 34 | — | 6 | 25 | — | — | — | — | 12 | 32 | N. | 8 | 20 | N. | 6 | — | W. | — | |
| Arenshausen | 12 | 50 | — | 6 | 41 | — | — | — | — | 2 | 30 | N. | 10 | 45 | N. | — | — | — | — | |
| | | | | | | | | | | 7 | 53 | N. | 5 | 16 | W. | — | — | — | — | |
| | | | | | | | | | | 12 | 25 | N. | 6 | 15 | N. | — | — | — | — | |
| | | | | | | | | | | 12 | 47 | N. | 5 | 14 | N. | 1 | 37 | W. | — | |

Die Fahrzeiten von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens sind eingeraht.

Magdeburg, den 4. Juli 1867.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-, Wagen- u. Jagdutensilien-Auction.

Aus dem Nachlass eines Sport- und Jagd-freundes sollen diverse Gegenstände, als:

- 2 Wagenpferde, hannoversche Racedutten, flott eingefahren,
- 1 Reitpferd, Crabiger, dergl.,
- 1 do., englischer Racehengst, gewesenes Rennpferd, lammfromm,
- 7 Carossen, als: 1 Coupé, 1 halbverdeckte Chaise, 1 vierfziger Familienwagen, 1 halbverdeckter Jagdwagen, 2 offene Dog-carts und 1 zweirädriger Gig,
- 1 Korbschlitten, 2 englische Sättel mit Zäumen und Martingals,
- 2 komplette Kutschgeschirre, Peitschen und andere Equipagen-Gegenstände,
- mehrere Jüdnadel- und andere Flinten und Wädsen und sonstige Jagdrequisiten,

am **Mittwoch den 17. Juli a. c.** von früh 9 Uhr an

im Hofe des Hauses Nr. 1 der Poststraße zu Leipzig an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Pferde sind jung und gut dressirt, und die Equipagen wie Jagdgegenstände in sehr gutem Zustand.

Bietungslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß alle Gegenstände einige Tage vorher in dem genannten Hofe zur Ansicht stehen.

Leipzig, den 8. Juli 1867.
Der Nachlass-Regulator.
Hv. Nob. Frenckel.

Sansgrundstücks-Verkauf.

Ich bin Willens, mein Grundstück in der Nähe der Bahn, welches sich wegen seiner Räumlichkeiten zu Expeditions- oder Fabrikgeschäften eignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

N. Küffer, Niemeverstraße Nr. 7.

Dringender Verhältnisse wegen soll eine rentable Braunkohlengrube, ganz oder zur Hälfte, billig und schnell verkauft werden. Rückhaltslose Darstellung der Verhältnisse wird erteilt. Abbau günstig, Abfall gesichert, Wasser unbedeutend. Adressen befördert unter Chiffre G. B. # 3. das Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.

Eine Wirthschafterin

in gesehmem Alter, welche ausreichende Erfahrung und Thätigkeit zur selbstständigen Führung des Haushalts einer größeren Dekonomie besitzt, wird zum 1. Octbr. gesucht. Gehalt 100 \mathcal{R} . Schriftliche Meldungen und Abschriften der Zeugnisse werden unter G. F. Z. poste rest. Cöthen franco erbeten.

Ein Maschinist,

der nach Bedarf eine Dampf-Dreschmaschine führen und Aufseher im Felde sein soll, wird zu baldigem Antritt gesucht. Schriftliche Meldungen sind an das Rittergut Groß-Weißandt bei Radegast franco zu senden.

Ein Techniker,

militärfrei, unversehrter, den die besten Empfehlungen zur Seite stehen und der seit 16 Jahren in einigen renommierten Zuckerfabriken als Maschinenmeister fungirte, in den letzten Jahren in einer der größten Zuckerfabriken den technischen Betrieb selbstständig geleitet und mit dem neuesten Verfahren der Zuckerraffination gründlich vertraut ist, sucht zur nächsten Campagne als Inspector oder Factor in einer Zuckerfabrik Stellung. Gefällige Offert. erbittet man franco sub A. B. Nr. 60. Halle poste restante.

Ein neues Haus mit Hof, Garten und Keller, in Siebichenstein unweit Wittelind, (2000 \mathcal{R}), ist wegen Umzugs mit 600 \mathcal{R} bis 800 \mathcal{R} Anzahlung sofort zu verkaufen durch Beuner in Halle, Rathhausgasse 14, 1 Et.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof in frequenter Lage, unweit Halle, verbunden mit Tanzsaal, Kegelhahn, die nöthige Stallung, circa 3 Morgen Acker, $\frac{1}{2}$ Morgen Garten, soll veränderungs halber für den Kaufpreis von 2800 \mathcal{R} sofort verkauft werden.

Hierauf Reflektirende wollen sich persönlich direct oder in Franco-Briefen an mich wenden.

Teutschenthal, den 6. Juli 1867.

Friedr. Krüger, Maurermeister.

Ein Gut, 200 bis 500 Morgen groß, suche zu pachten.
F. Schiller in Erfurt.

Eines der größten Hotels in ganz Thüringen soll bei 15.000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden.
F. Schiller in Erfurt.

In eine Brauerei suche ich einen Associe.
F. Schiller in Erfurt.

Ritterguts-Verkauf.

Im Herzogthum Sachsen, $\frac{1}{2}$ St. von der Leipz. u. Anhaltischen Bahn, $\frac{1}{2}$ St. von einer Mittelstadt. Gebäude massiv, schönes Schloß, Park u. Garten. Areal 700 Morgen Feld u. Wiese. Acker: 10 M. Delsaat, 240 M. Roggen, 6 Wispel Gerste u. Hafer, 20 W. Kartoffeln u. s. w. Vieh: 8 Pferde, 4 Ochsen, 10 Kühe, 12 Schweine, 400 Schaafe. Das Gut hat Brennerei. Preis 52 M. Anzahlung 12 M. Das Gut hat Patronat-Recht über Kirche u. Schulen. Näheres durch Amtmann Schier, Bahnhof Burdorf.

Vortheilhafter Geschäftsverkauf.

Ein Grundstück in bester Lage einer Stadt von ca. 6000 Einwohnern, unmittelbar an der Saale gelegen, bestehend in Wohnhaus, Magazin, Ställen u. Scheune u. c., alles neu, nebst einem großen Lagerplatz, worin Getreide, Holz u. Kohlengeschäft betrieben u. sich zu jedem andern Geschäft eignet, ist sofort zu verkaufen.

Das Nähere bei Friedrich Reinicke in Aisleben a/S.

Gefangfest in Halle.

Bezug nehmend auf unsern Aufruf in diesem Bl. ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Mitbürger, welche geneigt sind, während der Zeit des Gefangfestes (4. und 5. August d. J.) einen oder mehrere Sänger in ihren Familien aufzunehmen, dies gütigst bei den Unterzeichneten anmelden zu wollen. — Unsere Sänger gehören so verchiedenen Ständen an, daß es uns nicht schwer fallen dürfte, jeder Familie einen ihrer bürgerlichen Stellung entsprechenden Satz zu senden. — Anmeldungen nehmen entgegen: **F. Anhalt**, Bürstenhandlung, Leipzigerstr. **J. Bürger**, Papierhandlung, Steinstr. **C. F. Bantsch**, Kaufmann, am Markt. **Gruneberg**, Gastwirth, Geißstr. **A. G. Keil**, Kaufmann, gr. Klausstr. **Albert Müller**, Kammerwaarenhandlung, gr. Ulrichstr. **H. Küffer**, Kaufmann, Steinstr. **Fr. Uhlig**, Nadelwaarenhandlung, Schmeißerstraße.

Außerdem sind auch die übrigen Comitemitglieder bereit, Anmeldungen anzunehmen.
Das Fest-Comité.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein

Bank- und Wechsel-Geschäft

nach dem Markte Nr. 20, Ecke der Kleinschmieden, meinem bisherigen Comptoir gegenüber, was ich dem geehrten Publikum und meinen werthen Geschäftsfreunden hiermit ergebenst anzeige.

Für das mir seit meinem Hiersein in so reichem Maße erwiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Locale gütigst zu erhalten, und werde ich nach wie vor bestrebt sein, solches nach allen Seiten hin zu rechtfertigen.

Halle, den 8. Juli 1867.

Reinhold Steckner.

Alle Schreibmaterialien

für Comtoir-, Haus- und Schulbedarf empfehle in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen

Brüderstrasse Nr. 16.

Carl Haring.

Alw. Taatz, Halle a/S.,

liefert unter Garantie:

Pferderechen gleich **Schleppharken** in allen Breiten,
Häckselmaschinen und **Oelkuchenbrecher**,
Getreidereinigungsmaschinen,

Dreschmaschinen mit **Patenttrommel**,

sehr leistungsfähig, rein und ohne jeden Körnerbruch arbeitend.
Alte Dreschmaschinen werden in **Patenttrommel-**
dreschmaschinen umgearbeitet und dafür garantiert, daß sie
leicht, rein und ohne jeden Körnerbruch arbeiten.

Dampfdreschmaschinen unter vortheilhaften
Conditionen leihet aus **Alw. Taatz, Halle a/S.**

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc.
gebe bei Abnahme von 5 K resp. 1 Rb stets zu Engros-Preisen ab.
Julius Herbst, Rannische Straße.

Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik

von

Franz Meye in Halle a/S.,

Schmeißerstraße Nr. 26,

beachtet auch in diesem Jahre ihre Arbeiten einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Namentlich empfiehlt dieselbe ihre Anfertigung von **Grabkreuzen, Grab-, Balken- und andern Gittern** und alle in dieses Fach schlagende Arbeiten, und stehen die **neuesten Modells** hierzu zur gefälligen Ansicht bereit.

Auch werden **Dreschmaschinen** aller Art, welche sich durch ihren leichten Gang ganz besonders auszeichnen, sowie **Häcksel-, Kartoffel-, Kraut- und Rübenmaschinen** und **Ringelwalzen** dauerhaft und praktisch gefertigt und bei billiger Preisstellung Garantie übernommen.

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

von

Schwalbe in Leipzig, in der Burgstraße.

Das vorbezeichnete Geschäft hat es sich zur Aufgabe gemacht, das es beehrende Publikum nur mit **dauerhaften, soliden** und dabei doch **sehr preiswürdigen** Gegenständen zu bedienen. Das Geschäft ist auf's Sorgfältigste fortirt, ist daher im Stande, allen soliden Anforderungen schleunigst nachzukommen.

Den mich von auswärts beehrenden Herrschaften versichere ich, je nach Entnahme, noch besondere Vergünstigungen.

Ein Pfandbahn ist entflohen; gegen Belohnung abzugeben bei dem Gutsbesitzer **Franz Bohn** in Golzig.

Sonntag den 14. Juli **Gesang-Concert** und Ball bei Herrn **Keil**.
Der Gesang-Verein in Dederstedt.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Eis-Pommade

(Pommade Glaciale).

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen, von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauwerden, befördert den Wuchs und verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 10 Sgr., des kleinen 5 Sgr.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Weinverkauf in Halle a/S. bei
Helmhold & Comp., Leipzigerstraße 109.

Auf der **La-Baumschen Biegelei** in Schlettau stehen noch circa **100 Mille poröse Steine** sehr billig gegen baare Zahlung zum Verkauf. — Näheres in Halle beim Kaufmann **Kegel**, Leipzigerstraße 106.

Monteur-Gesuch.

Ein im **Gas-Fach** bewandertes **Monteur** findet sofort dauernde Stellung
Gas-Anstalt Gisleben.

Neue Grubenmaschinen

offerirt zu sehr billigen Preisen und ferner 9 bis 10 K neue Drehorten (Bandseifen) hat billigt abzugeben
Ferdinand Korte.

Starke, trockene und haltbare Schilfseile verkauft billigst

Friedrich Müller, in Aken a/Elbe.

Zink- Abfall u. altes Blei kaufen nach Qual. zu höchsten Preisen **J. G. Mann & Söhne.**

Bad Wittkind.

Heute Mittwoch d. 10. Juli

Concert.

Anfang 4 Uhr.

C. Jahn.

Gefangfest in Halle.

Mittwoch: Probe. Donnerstag: Sitzung des Fest-Comités in der **Tulpe**.
Albert Müller.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 2. Juli Abends 10 Uhr entriß uns der Tod unsern Sohn, den Unteroffizier **Karl Friedrich** in Halberstadt, verwundet bei Münchengräß am 28. Juni 1866. Diese Trauernachricht zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um silles Beileid an die tiefbetrübten Eltern.
Burg-Liebenau, den 9. Juli 1867.

Zu früh bist Du von dieser Welt geschieden, Gott nahm Dich plötzlich aus der Deinen Kreis; Du gehst nun ein in seinen ewigen Frieden, Der Erd' entrückt, schwingt sich empor Dein Geist. Wer Dich gekannt, wird eine Thräne Dir gem weihn,
Als wahrer Freund gingst Du bei Allen aus und ein
Nur Liebe säetest Du hier im Leben
Und zeigtest Deinen Freunden früh der Tugend Bahn;
Dein Frohsinn war dem heitern Sinn ergeben
Doch auch des Schmerzes nahm Dein gutes Herz sich an;
Und nun besetzt, beträngt von Blumenrost,
Senkt man Dich in die kalte Todesgruft.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch den 3. Juli starb nach einem langen und schweren Krankenlager unsere gute Gattin und Mutter Frau **Sophie Concordia Welter** geb. **Grafeman**.

Um silles Beileid bittend, zeigen wir dies Trauerkunde allen Freunden und Bekannten hierdurch an.

Hohenossig, den 8. Juli 1867.

A. Welter nebst Sohn.

Amerika.

Die jetzt üblichen Auslassungen gegen die „Nordthat“ in Mexico werden schwerlich Jemanden in dem Urtheile über die Thatfache irren machen, oder die Entrüstung der öffentlichen Meinung von dem Haupte des Kaisers Napoleon ablenken. Die Zulässigkeit der Todesstrafe im gegebenen Falle erscheint nach strengem Rechte außer Frage: nach dem Rechte der Wiedervergeltung für die von Maximilian an republikanischen Generalen vollzogene Todesstrafe, nach dem politischen Rechte, welches in Europa von den Machthabern allenthalben aufrecht erhalten wird, und jederzeit geübt worden ist. Statt solcher Auslassungen, welche doch Niemanden zu täuschen vermögen, ist es gewiss besser, sich darauf zu beschränken, die tapfere, ritterliche Haltung Maximilians in seinem Unglücke hervorzuheben. Diese bezeugen ihm auch die Amerikanischen Blätter; so sagt die Newyorker Staatszeitung: Wie Maximilians Stimmung in der letzten Zeit geschildert worden, wäre ihm der Tod vielleicht lieber gewesen, als das Leben. Als noch vor dem Abzug der Franzosen einige hochstehende Oesterreichische Officiere aus seiner nächsten Umgebung ihn beschworen, auch zurückzukehren und nicht nutzloserweise sich den größten Gefahren auszusetzen, wies er alle ihre Bitten mit der entschiedensten Erklärung zurück, er wolle die Ehre seines Hauses aufrecht erhalten und nicht ohne das Bewußtsein, seine Krone bis zum letzten Augenblicke mit dem Schwerte in der Hand zurückzugeben zu haben, in die Heimath zurückzukehren, wo ihn doch nur Schmerz und herbe Enttäuschung erwarten. Bei einer anderen Gelegenheit soll er geäußert haben, man habe ihn in die Lage versetzt, für sein ganzes Leben einen Schimpf mit sich herumzutragen oder zu sterben, und er ziehe den Tod vor. Er hat auch in der That sein Leben jeder Gefahr ausgesetzt; während der Belagerung von Queretaro hat er sich stets wie ein braver Soldat benommen; an den exponirtesten Punkten war er täglich zu sehen, obwohl er wissen mußte, daß ihn seine hohe Gestalt und sein starker Bart den feindlichen Truppen leicht erkennbar machen, und wie er fast in allen Kämpfen, die stattgefunden, stets in den vorderen Reihen gekämpft, wobei ihm 200 Polnische Ulanen, die sämmtlich geschworen hatten, ihn bis auf den letzten Mann mit ihrem Leibe zu decken, treu zur Seite blieben, so sind auch wiederholt in der unmittelbaren Nähe von ihm seine Mitkämpfer gefallen, ohne daß ihn selbst eine Kugel getroffen. Die Tapferkeit seines Benehmens hat auch die allgemeine Bewunderung seines Heeres erregt, und als einen für ihn wirklich schmeichelhaften Ausdruck derselben muß man das Militärcruz ansehen, das seine Generale nach einem Treffen, in dem er sich besonders hervorgethan, an seine Brust gegeben hatten.

Die „Newyork Tribune“ vom 21. Juni enthält ohne weitere Angabe des Datums folgendes Resümé älterer mericanischer Nachrichten: „Das Verhör Maximilians, welches am 4. d. wieder aufgenommen werden sollte, wurde vertagt. Fast scheint es, daß die Untersuchung unter dem einen oder dem anderen Vorwande bis zur Einnahme von Mexico und Vera-Cruz und bis zur Ankunft der amerikanischen Gesandten verschoben werden wird. Mittlerweile werden zur Bewichtigung des aufgeregten Volkes und der Armee, welche das Blut Maximilians verlangt, Berichte über seine nahe Hinrichtung verbreitet. Falsche Proclamationen, angeblich von ihm unterzeichnet, werden am Sitze der Regierung ausgegeben und als echt erklärt, und jedes Mittel wird angewendet, um die gefallene Regierung verächtlich zu machen. Fünfzig der vornehmsten Damen von San Luis Potosi hatten eine Unterredung mit dem Präsidenten, um für das Leben Maximilians zu bitten. Der Präsident erwiderte, daß die Sache ihm noch nicht zur Entscheidung vorgelegt worden sei. Sobald ihm der Akt unterbreitet werden würde, werde er die Bitte der Damen berücksichtigen. Aus der Stadt Mexico wird gemeldet, daß der kaiserliche General Marquez die Frau des Ministers Suarez, Iglefide, und die Frau des liberalen Gouverneurs der Provinz, ins Gefängnis geworfen und gebroht habe, sie und noch 50 andere liberale Familien, welche er unter Gewahrsam hält, zu erschießen, wenn Maximilian nicht ausgeliefert werden sollte.“

Das „Journal de Paris“ veröffentlicht eine Reihe von Dokumenten, die in naher Beziehung zu den letzten tragischen Ereignissen in Mexico stehen. Unter denselben befindet sich auch die Mittheilung des „Moniteur“ vom 12. Novbr. 1865, daß die mit den Waffen in der Hand gefangenen Juaristen oder diejenigen, welche der Theilnahme an bewaffneten Wunden überwiesen sind, durch ein kaiserliches Dekret vom 30. October binnen 24 Stunden nach ihrer Ergreifung zu erschließen seien. Sodann folgt die im „Moniteur“ vom 1. Dezbr. gegebene Meldung, daß die Dissidentenführer in Michoacan, Artega und Salazar, erschossen worden seien. Endlich bringt das Blatt noch zwei Schreiben, welche die Generale Artega und Salazar kurz vor ihrer Hinrichtung an ihre Mütter geschrieben haben.

Wir geben in Folgendem den Wortlaut dieser beiden Briefe. Uruapan, 20. October 1865. An Dona Apollonia Magallanes de Artega (Aguas Calientes). Meine angebetete Mutter! Ich bin am 13. d. M. von den kaiserlichen Truppen gefangen genommen worden und werde morgen erschossen werden. Ich bitte Dich innig, liebe Mutter, verzeh mir alles Unrecht, welches ich Dir während der ganzen Zeit angethan habe, seit ich wider Deinen Willen der Waffenlabahn gefolgt bin. Mutter, ich habe Dir im vergangenen April Alles überhandt, was ich entbehren konnte um Dich zu unterstützen. Aber Gott ist mit uns, er wird es nicht zugeben, daß Du zu Grunde gehst, eben so wenig wie meine Schwester Trinidad, die kleine Panke. Ich habe Dich bisher nichts von Tode meines Bruders Louis gesagt, weil ich fürchtete, Du wärest vor Schmerz sterben. Er ist gegen den 1. Januar hin bei Zurpon am Same Pellica gefallen. Mutter, ich hinterlasse Nichts als einen maffelösen Namen, denn niemals habe ich je Etwas genommen, was mir nicht gehörte. Ich hoffe, daß Gott mir meine Sünden vergeben und mich in seiner Glorie empfangen wird. Ich

sterbe als Christ und ich sage Euch allen Lebewohl, Dir, Dolores und der ganzen Familie wie Dein ganz gehobener Sohn. Jose Maria Artega. Uruapan, 20. October 1865. Angebetete Mutter! Es ist 7 Uhr Abends, und General Artega, Herr Villa, Gomez, drei andere Führer und ich, wie wir soeben verurtheilt worden. Mein Gewissen ist ruhig. Ich werde in meinem 33. Lebensjahre in das Grab hinabsteigen, ohne einen Flecken auf meiner militärischen Laufbahn, ohne einen Makel auf meinem guten Namen. Welche nicht, sondern fast Muth, denn das einzige Verbrechen Deines Sohnes ist, eine heilige Sache vertheidigt zu haben, die Unabhängigkeit seines Vaterlandes. Das ist, warum ich erschossen werde. Ich habe kein Geld, denn ich habe nichts zurücklegen können; ich lasse Dich ohne Vermögen, aber Gott wird Dir helfen, Dir und meinen Kindern, die stolz darauf sein werden, meinen Namen zu führen. Erziehe meine Kinder und meine Brüder auf der Bahn der Ehre, denn das Schafot kann nicht den Namen eines Patrioten brandmarken. Lebe wohl, liebe Mutter, ich werde Deine Segnungen in meinem Grabe empfangen. Kisse meinen guten Onkel Luis für mich, Thecla, Lupe und Isabella, sowie Carmelita, Choleta und Annelieta, gleich ihnen viele Küsse und das innigste Lebewohl meines Herzens. Ersterer vermache ich meine silberne Uhr, Mammel meine Kleidungsstücke. Recht viel herzlichste Grüße an meine Onkel, meine Tanten und meine Cousinen, an alle meine Freunde, die Patrioten, und nun nimm das letzte Lebewohl Deines ergebener und gehobener Sohnes, der Dich sehr lieb hat. Carlos Salazar.

Vermischtes.

— Aus Lugau vom 6. Juli Abends liegt dem „Dresd. Journ.“ folgende amtliche Meldung vor: Die Brüche dauern fort. Neue Versuche sind gemacht worden, ob irgend eine Defnung im Schachte vorhanden sei. Es ist keine gelungen. Hierbei hat sich ergeben, daß wahrscheinlich die Wetterleitung vom Erfolg des Bruches an gänzlich zerstört ist, mithin keine frische Luft zu den Verunglückten hat gelangen können. Wiewohl somit keine Hoffnung auf Rettung der Verunglückten vorhanden wäre, so werden doch die Rettungsarbeiten ununterbrochen fortgesetzt.

Aus Chemnitz, d. 7. Juli wird demselben Blatte geschrieben: Von der Unglücksstätte zu Lugau theilte ich Ihnen in Nachfolgendem das hier bekannte Neueste mit: Die Vorarbeiten zum Einhängen der Röhren von Kesselblech schreiten rüstig vorwärts, wiewohl das periodisch erfolgende Nachbrechen von Gestein aus dem Hauptbruche mandmal die im Schachte arbeitenden Zimmerlinge zögert macht. Fällt keine neue Störung vor, so steht zu erhoffen, daß morgen mit dem Einhängen der Röhren wird begonnen werden können. Inzwischen hat eine von dem königlichen Finanzministerium abgeordnete Commission nochmals die sorgfältigsten Erörterungen angestellt, ob sich eine Defnung im Kunstschachte befindet. Zu diesem Behufe sind an verschiedenen Stellen des Schachtes wiederholt Bewichte bis zu Bruchmasse hinabgelassen worden, nirgends aber hat sich eine Defnung ausfindig machen lassen. Nach neuem approximativen Berechnungen ist übrigens die Bruchmasse viel bedeutender, als man anfangs glaubte. Ist selbige bis auf die Sohle des Schachtes hinabgestürzt, so berechnet man, daß der Schacht noch circa 60 Ellen höher hinauf verschüttet sein muß, als die Sohle der obern Querstrecke, auf welcher sich wahrscheinlich die verschütteten Arbeiter vereint haben werden. Von einer Aussicht auf Rettung der letztern kann unter diesen Umständen nicht mehr die Rede sein, zumal sich auch jetzt ergeben hat, daß die Röhre des Ventilators durch Brüche eine Unterbrechung erlitten haben, mithin von Anfang an durch den Ventilator keine frische Luft in die Tiefe hat geführt werden können.

— Frankfurt a. D. Die gegenwärtige Messe ist eine so schlechte, wie sie seit langer Zeit nicht war. Einkäufer fehlen fast gänzlich, und die wenigen anwesenden sind sehr zurückhaltend. Die Zahlungen gehen ebenfalls nicht ein. Leute, welche seit 25 Jahren die Frankfurter Messe bezogen haben, können sich eines so stillen Geschäftes nicht erinnern. Sehr viele Fabrikanten haben nach zwei Tagen wieder eingepackt und sind abgereist. Dagegen sollen die Fabriken zufriedenstellende Aufträge haben, und sich hierin das Geschäft wesentlich heben.

Musikalisches.

Der Herr Lehrer und Organist Labbe in Weissenfels am 30. Juni ein Orgel- und Vocal-Concert in der Stadtkirche dafelbst. Es ausgemähltes, ziemlich zahlreiches Publikum hatte sich in den großen Hallen der schönen Kirche versammelt, um dem talentvollen und strebiamen Manne, der in wenigen Tagen von ihnen scheiden sollte, nochmals einen Beweis seiner Dankbarkeit und Anerkennung für seine Leistungen im Concertsaal darzubringen. Herr Labbe, welcher in den letzten Jahren von Weissenfels aus unter Darbringung von großen Opfern an Geld und Zeit musikalische theoretische Studien unter Dr. Moris Hauptmann und im höheren Kreisviertel unter Kapellmeister Reinecke in Leipzig gemacht hatte, trug zuerst auf der schönen Orgel eine Toccat von Bach correct und mit guter Fertigkeit vor. Da derselbe zugleich ein sehr guter Klavierpieler ist, und was den Anschlag und die Behandlung des Instruments betrifft, die Orgel und das Klavier sich nicht gut vertragen; so war doch sein Vortrag orgelmäßig gebunden und recht solid, und es vermied alle äußeren sogenannten Kräfteffekte, um den Zuhörer zu blenden und erwid in die Augen zu streuen. In der Musik vermag nur das gehemmißvolle Etwas der Genius den Hörer zu fesseln und mit sich fortzureißen, aber nichts Anderes. In dem Spiele des Hrn. Labbe ist ein gewisser Zug, den man bei vielen selbst instruirten Orgelspielern vermisst. Bei der Ausführung der Toccat, — das ist nämlich ein Orgelstück, in welchem beide Hände im Vortrage einer gewissen Distanz häufig abweichen, — wäre mehr Ruhe und etwas mehr Breite in der Darstellung zu wünschen gewesen; denn es verschwanden besonders bei dem vollen Werke die Passagen ineinander und die Figuren konnten nicht deutlich heraustreten und zu ihrer Geltung kommen. Es ist daher jedem Orgelspieler sehr zu rathen, welcher sich nämlich auf dieser Orgel, dem Weiteffekte unserer gewöhnlichen Orgeln, hören lassen will, daß er ja das Tempo einer lebhaften Composition nicht zu schnell nimmt, weil bei der großen Länge der Kirche die Tonswellen ihren Reichtum in zu weitem Ferne haben, und daher gänzlich ineinander übergehen, wenn die Rechenfiguren in zu raschen Zeitmaße aufeinander folgen. Trifft nun noch eine gewisse Hast im Spiele dazu, wodurch aus dem Allegro ein di molto und auch das Tempo noch übertrieben wird, so bleibt besonders für den im Chore der Kirche sich befindenden Hörer nichts als ein vermirtes Brausen von Tönen übrig, das einem musikalischen Wärmere gleicht. Die Kirche in Weissenfels würde viel mehr Nutzen haben, wenn sie da abchnittete, wo jetzt der Chor anfängt. In der Fantasie von Beethovens, die ruhiger und doch entschlossen, feurig und lebhaft, aber im mannschaftlichen Orgel vom Hrn. Concertgeber gespielt wurde, traten diese Uebelstände nicht so grollig her-

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.,
am 10. Mai 1867.

Das dem Dekonomen **Conrad Becker** zu Steuden zugehörige, von demselben in nothwendiger Subhastation erstandene, im Hypothekenbuche der vormals eremten Güter eingetragene Grundstück:

„das in der Grafschaft Mansfeld belegene Rittergut Steuden A, Antheil der **Friedrich Volkrath Schrenberg'schen Erben**“, ohne Inventar abgeschätzt auf

21,134 *Th.* 21 *Sgr.* 3 *S.*

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzulehrenden Taxe, soll

am **11. Decbr. d. J.**

von **Vormittags 11 Uhr** ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter **Sinrichs** an ordentlichem Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, refubhaftirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Merseburg,

Erste Abtheilung,

den 7. Juli 1867 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers **Friedrich Wilhelm Franz Herrmann Jünger** zu Schkeuditz ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. Juni 1867 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **F. C. Gützig** in Schkeuditz bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **16. Juli d. J.**

Vormittags 12 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 9, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Hindfleisch** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **20. August d. J. einschließlich** dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von dem in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **20. August d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

den **7. September d. J.**

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Hindfleisch** im Terminszimmer Nr. 9 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Witz, Wesel und Link-**

hardt hier, die Justizräthe **Hunger** hier, **Herrfueth** in Wehlitz und Rechtsanwalt **Wölfel** in Lützen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Merseburg, den 1. Juli 1867.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zu dem Nachlasse des Maurers **Eduard Wiegand Weichmann** in Schaffstädt gehörige

Wohnhaus, sammt **Hof, Scheune, Stallung und Garten** zu Schaffstädt in der langen Gasse,

sowie

dem Hutungsabfindungsplane Nr. 318 der Karte von 24 Ruthen u. Nr. 202 der Karte von 58 Ruthen, Nr. 57 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 716 *Th.* 22 *Sgr.* 2 *S.* zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenscheine und den Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzulehrenden Taxe, soll ertheilungshalber auf

den **7. September d. J.**

Vormittags 11 Uhr

an Rathhausstelle zu Schaffstädt im Wege freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Laußhütten, den 28. Juni 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Auction.

Auf

den **17. Juli cr. Vormittags 9 Uhr** sollen in dem Klempnermeister **Naschke'schen** Wohnhause hier selbst in der Eisenbahnstraße verschiedene Mobilgegenstände an Meubles, Haus- und Wirtschaftsgeschirre, Betten, Wäsche, Bekleidungsstücke, zwei silberne Taschenuhren und eine goldene Kette und anderes mehr, gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Schkeuditz, den 27. Juni 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Edictalladung.

Nachdem zu dem überschuldeten Nachlasse der hier verstorbenen ledigen Garnhändlerin **Emilie Frank** der Concursprozess eröffnet worden, so werden alle bekannten und unbekanntes Gläubiger, beziehentlich Erben der Gemeinschuldnerin, sowie alle Diejenigen, welche an dieselbe aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche haben, hiermit geladen,

den **20. September 1867**

welcher als Liquidationstermin anberaumt worden ist, an hiesiger Gerichtsamtstelle in Person, beziehentlich in gesetzlicher Vertretung, oder durch gehörig legitimierte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen bei Vermeidung der Ausschließung resp. bei Verlust der Rechtswohlt that der Wiedereinkung in den vorigen Stand anzumelden und zu beschleunigen, hierüber mit dem bestellten Rechtsvertreter und, da nöthig der Priorität halber unter sich, rechtlich zu verfahren, binnen 6 Wochen zu beschließen, hierauf aber

den **4. November 1867**

der Bekanntmachung eines hinsichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publizirt zu erachtenden Präklusivbescheides gewärtig zu sein, sowie

den **19. November 1867**

zur Gütepfl egerung behufs Abschließung eines Vergleiches anderweit an hiesiger Gerichtsamtstelle sich einzufinden, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche nicht erscheinen oder sich nicht erklären, für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit werden erachtet werden, dafern aber ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den **7. December 1867**

des Aktenschlusses und

den **30. December 1867**

der Bekanntmachung eines Locationserkennnisses gewärtig zu sein.

Auswärtige Gläubiger haben bei 5 *R.* Strafe zur Annahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Königl. Gerichtsamt Döbeln,

den 29. Juni 1867.

Fleck, Gerichts-Amtm.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle

Verkauf des Schützenhauses zu Laucha.

Das hiesige, im Jahre 1851 zum Theil neu gebaute Schützenhaus mit Schießstand, Garten und sonstigem Zubehör, soll mit Genehmigung der Königlichen Regierung verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf

Montag den 22. Juli cr.

Vormittags 10 Uhr

in unserem Sessionszimmer Bietungstermin anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerkten einladen, daß die Verkaufsbedingungen schon jetzt bei uns einzusehen sind.

Laucha, den 6. Juni 1867.

Der Magistrat.

Obst-Verkauf.

Die diesjährige Obstnutzung in hiesigen Gemeinde-Anpflanzungen soll

Freitag den 19. Juli c.

in der Gemeindefestung öffentlich meistbietend unter den im Verkaufstermine zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Saubach A. A., den 5. Juli 1867.

Der Ortschulze **Opel**.

Obst-Verpachtung.

Das diesjährige Obst an Äpfeln, Birnen, Pflaumen und weischen Nüssen, in den zum Rittergute **Wiehe** gehörigen Obstplantagen soll

Mittwoch den 17. Juli c.

Vormittags 10 Uhr

öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Hälfte des Pachtgebotes ist von dem Ersteher sofort im Termine anzuzahlen.

Rittergut **Wiehe** bei Artern,

den 6. Juli 1867.

J. A. Schelowsky.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkauf.

Ein bedeutendes Hausgrundstück in der besten Geschäftslage von Halle, mit Thoreinfahrt, Röhrwasser und 2 Brunnen, in welchem schon seit 50 Jahren ein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft betrieben wird, soll mit diesem Geschäfte sofort verkauft werden gegen Anzahlung von 9500 *Th.*

Der Rechtsanwalt **v. Bieren** hier wird auf frankirte Anfragen nähere Auskunft ertheilen.

Lehrlings-Gesuch.

Zu **Michaelis d. J.** wird ein Sohn rechtlicher Eltern, und mit den nöthigen Schulkenntnissen, als Lehrling gesucht in der

Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung von **J. Heilbron & Co.** in Halle a/S.

Mein Geschäfts-Lokal verlegte ich heute vom Bahnhofe Nr. 7 in das frühere Hôtel zur Eisenbahn am Bahnhofe.

Halle a/S., den 1. Juli 1867.

Ferdinand Korte.

Dank!

Das schöne vaterländische Fest am 3. d. M. wurde auch in unserer Gemeinde feierlich begangen. Durch das unerwartete Erscheinen unseres Herrn Pastor **Hildebrand** zu Neuz wurde die Feier um Vieles gehoben; Er weiß ja stets Ernst und Freude mit einander zu verknüpfen, denn Er hielt auf freiem Plage eine kräftige, des Festes würdige Rede. Wir sagen Ihm dafür unsern aufrichtigsten Dank. Auch dem Herrn Cantor **Mühlberg** danken wir freundlich, denn Er hat uns auf vielfache Weise das Fest verherrlichen helfen. Auch allen willigen Gebern unsern wärmsten Dank, denn Ihre Beiträge übertrafen weit unsern Erwartungen.

Döblich, den 6. Juli 1867.

Der Vorstand des Gesangsvereins.

Dies Jahr in Bündorf wars geschehn,
Wo ich von Bielen ward gesehn,
Doch wohlgemuth blieb ich und froh,
Mein Spottnam' der ist Studio,
Ich bracht' zu Haus Paulinen!

Chrenenerklärung.

Die am 24. Juni dieses Jahres wider die **Amalie Kliese** zu Brachwitz ausgesprochene Beleidigung ist in der Hize geschehen, ich nehme dieselbe hiermit wieder zurück und erkläre die **kliese** als eine durchaus ehrenhafte Person.

Brachwitz, den 9. Juli 1867.

Therese Stroff.

Die letzten Tage des Kaisers Maximilian.

(Aus der Allg. Zeitung.)

Der pariser „Figaro“ bringt über die Beurtheilung und Hinrichtung des Kaisers Maximilian in Queretaro folgenden Bericht, den er in jener Stadt erschienenen „Esperanza“ entnommen haben will. Da uns dieses mericanische Blatt nicht selbst zu Gesicht gekommen ist, überlassen wir dem „Figaro“ die ganze Verantwortlichkeit für eine Erzählung, die immerhin wahr, aber auch eben so gut erfunden sein kann.

Wir müssen zuerst den Verzug von 34 Tagen erklären, welche die öffentliche Meinung in einem so hohen Grade erregte. Der erste Courier, welcher die Nachricht von der Gefangennahme Maximilian's überbrachte, traf erst am 19. in San Luis ein. Die Befehle des Präsidenten kamen am 22. hier an, und man besandete den Kaiser, daß er vor dem Kriegesgericht zu erscheinen habe. Derselbe protestirte schriftlich. Er verlangte von der National-Kammer gerichtete zu werden, welche ihn auf den Thron berufen. Man ließ die Kammer und sandte dem Präsidenten den Brief des Kaisers mit den kaiserlichen Parieren. Die Antwort traf erst am 30. hier ein. Es war eine Weigerung, darauf basirte, daß die National-Kammer nicht vom Chef der Republik zusammenberufen worden sei; der Präsident, von einem lebenswichtigen Gefährde bedroht, bot dem Kaiser das Leben an, wenn er sich dem Willen der Nation unterwerfen würde. Maximilian nahm ohne Zaudern und nämlich diese doppelte Bedingung an, wenn zugleich mit ihm die Officiere und Soldaten, welche mit ihm gewesen, freigegeben würden. Das Schicksal Castillo's und Avelano's war ihm damals unbekannt. Man gewährte auch diese Forderungen, sie war jedoch die Ursache zu neuen Unterhandlungen, welche kein Resultat lieferten. Das Kriegesgericht versammelte sich in geheimer Sitzung am 11. unter der Präsidentschaft des Generals Corona, dem die Generale Escobedo, Martinez, Ruiz, Negrete und zwei Obersten assistirten. Die drei Angeklagten wurden vor das Tribunal geführt. Maximilian verweigerte einen jeden Verteidiger; Meira und Miramon wählten Einen für sich Beide. Wir konnten keine Einzelheiten über die Sitzung erhalten, die nur eine kleine Stunde dauerte. Die Beurtheilung, welche am nämlichen Tage abging, kam erst am 18. Morgens zurück; man versicherte, daß der Präsident zur Wille hinneigte, daß unser Minister in Washington, Romero, mit seiner Meinung aber durchdrang und den Befehl zur Hinrichtung durchsetzte, obgleich man die schwache Majorität geltend machte, welche den Geruch concenirte hatte. Sobald der General Corona das notwendige Verdict erhalten, gab er den drei Gefangenen Kenntniß von demselben. Diese legten kein Entschlossen an den Tag, da man ihnen nicht länger das Schicksal der Uebrigen hatte verbergen können. Maximilian beschränkte sich darauf, zu verlangen, daß man sie bis zur letzten Stunde zusammenlasse, was auch bewilligt wurde. Man brachte sie nach dem ehemaligen Kloster, welches den Franzosen als Spital gedient hatte, weil das Stockwerk gleicher Erde bequem und geräumig war. Der Altar — es war die Todtenkapelle — wurde im Hintergrunde des Gerichtssaales aufgestellt. Die Schilmschmache erhielt den Befehl, jeden niederknien zu lassen, welcher ohne eine Ermächtigung des Carl's des Königs ein oder auszugehen würde. Ueberigens ließ man Niemand zu, als Castillo's des Bischof von Queretaro, ein seine geistlichen Dienste ausübten, welche die Gefangenen nach einer kurzen Betrachtung unter sich annahmen. Die Nacht verging in Unterredungen mit leiser Stimme; sie beichteten. Miramon ließ stark an seiner Munde an Auge, welche er mit frischem Wasser kühlte. Meira verfiel in tiefen Schlaf. Maximilian verlangte Papier und Dinte; es dauerte einige Zeit, ehe man solches mitteln in der Nacht fand. Er schrieb zwei Briefe, den einen in deutscher Sprache an die Erzherzogin Sophie, seine Mutter, den zweiten an seine Frau. Er übergab sie beide dem Bischofe mit der Bitte, sie an ihre Adresse gelangen zu lassen. Er legte eine Haarloche bei, welche ihm die Frau eines der Kerkermeister abschmitt, kühlte sie und steckte sie in das schon geschlossene Couvert. Gegen vier Uhr mündete Maximilian die Messe zu hören, die der Bischof las; man weckte Meira auf, und alle Drei nahmen das heilige Abendmahl ein. Es scheint, daß nach der Messe der Kaiser lange Zeit auf dem harten Stuhl einleend verbleib — ein Bettstuhl war nicht vorhanden. Er schloß die Augen und Stirn auf seine Hände. Man weiß nicht, ob er betete oder weinte. Miramon war bleich und niederknien. Meira war enttäuscht; man darf nicht vergessen, daß er Indianer und daß es ein Neben für ihn ist, mit seinem Herrn, wie er sagt, zu stehen. Als es 7 Uhr schlug, vernahm man die Musik der Procession und der Capitan Gonzalez trat mit den Hüften in die Capelle. Miramon ließ sich die Augen verbinden, ohne die geringste Bewegung zu machen. Meira weinete sich, dies thut zu lassen, und als nun der Capitan verschwinde wollte, künten sich zu brechen, sagt der Bischof einige leise Worte zum General, worauf er sich die Augen verbinden ließ. Der Kaiser aber erklärte, daß er selches nicht thun werde. Gonzalez ärgerte einen Augenblick, grüßte dann den Kaiser und stellte sich an die Spitze der Escorte. Die Procession setzte sich in March. Der Weg war mit einer Schwadron Ganciers bedeckt, dann kam die Musik, einen Feuerarmee führend. Ein Bataillon Infanterie, das Gewehr im Arm, in zwei Reihen, jede vier Mann hoch, bildete das Spalier.

Als der Zug die große Spitalpforte erreichte, sagte Meira sehr laut: „Eure, geben Sie uns zum letzten Male ein Beispiel von Ihrem edlen Muth; wir folgen den Schritten E. M. Majestät.“

In dem Augenblicke zogen die Franziskaner vorbei; die beiden ersten trugen das Kreuz und das gemelte Wasser, die übrigen hielten Kerzen. Jeder von den drei Särgen ward von einer Gruppe von vier Indianern getragen; hinterher folgten die drei schwarzen Hinrichtungskreuzer nebst den Hüften. Capitan Gonzalez gab nunmehr Maximilian ein Zeichen, auszuspringen. Der Kaiser näherte sich muthig mit den zu den zwei Generalen gesprochenen Worten: „Vamos nos a la libertad!“

Die Procession bewegte sich langsam die Straße nach dem Kirchhofe hinan, indem sie über die Alamedastraße hinten an der Kirche vorbeischiert. Bald bekehrte der Zug die ganze Ebene, und, von unten aus gesehen, war der Anblick höchst imposant.

Voran schritt der Kaiser, zu seiner Rechten der Abbe Fischer, zu seiner Linken der Bischof. Hinterdrein folgte, unterstützt von zwei Franziskanern die ihm den Arm gaben, Miramon, und Meira zwischen den beiden Brüdern von Santa-Cruz. Als man den Hügel des Hagels erreicht hatte, sah Maximilian hure die aufgehende Sonne an. Dann zog er seine Uhr und ließ eine Feder bieten, welche das überaus verfeinerte Porzellan der Kaiserin Carlotta verhängte. Er drückte es an die Lippen und sagte, indem er den Abbe Fischer die Kette reichte: „Ueberbringen Sie dieses Andenken meiner vielgeliebten Gattin in Europa, und sollte dieselbe Sie jemals versehen können, so sagen Sie ihr, daß meine Augen sich schließen mit ihrem Bildnisse, das ich mit nach oben nehme.“

Man hatte eine Stelle unweit der dicken, äußeren Kirchhofmauer erreicht; dumpf zusammen hielten die Sterbeglocken. Nur die Personen vom Zuge waren zugegen, da man der Menge den Weg verkreuzt hatte, damit sie nicht die Anhöhe hinansteige.

Die drei Hüfte mit den Planckenkreuzen wurden gegen die Mauer gestellt; die drei beauftragten Wachen, je ein Fuß Mann nebst zwei Reserve-Unterofficieren bestehend, näherten sich den Beerdigten bis auf drei Schritte.

Als der Kaiser die Bewegung der Gewehre bemerkte, meinte er, man stehe im Begriffe, zu feuern, und näherte sich lebhaft seinen beiden Gefährten, die er mit zitternder Zunge umarmte.

Miramon sank übermächtig auf die Bank nieder, wo er zusammengesunken sitzen blieb; die Franciscaner legten seine Arme kreuzweise über einander. Meira erwiderte die Umarmung Maximilian's schluchzend mit Worten, die kein Mensch vernommen; dann kreuzte er die Arme über die Brust und blieb aufrecht sitzen.

Der Bischof sagte im Nähertrreten zu Maximilian: „Eure, geben Sie ganz Mexico in meiner Person den Kuß der Vergebung; möge Eure Majestät im letzten Augenblicke Alles verzeihen!“

Der Kaiser, innerlich sichtbar erregt, ließ sich umarmen und schwieg. Dann rief er mit starker Stimme: „Sagen Sie Lopez, daß ich ihm seinen Verrath verzeihe; sagen Sie ganz Mexico, daß ich ihm sein Verbrechen verzeihe!“

Darauf deckte Se. Majestät dem Abbe Fischer die Hand, und dieser, dem die Stimme den Dienst verweigerte, fiel dem Kaiser zu Füßen und benetzte dessen Hände, die er küßte, mit seinen Thränen.

Viele von den Umstehenden weinten; Maximilian machte leise seine Hände los und sagte, indem er einen Schritt vorwärts machte, ironisch mit einem schmerzlichen Lächeln zu dem Officier, der die Hinrichtung kommandirte: „A la disposition de usted.“

In dem Augenblicke, wo auf ein Zeichen mit dem Degen die Gewehre auf seine Brust angelegt wurden, murmelte er einige Worte auf Deutsch, und die krachenden Schüsse hüllten die Zuschauer in eine Rauchwolke. Miramon sollte schmerzhaft wie vom Blis getroffen nieder. Meira blieb stehen und suchte mit den Armen in der Luft umher; ein Schuß aus nächster Nähe ins Ohr machte seinem Leben ein Ende.

Der Kaiser fiel auf das Kreuz, an welches er sich angelehnt; man hob ihn sofort auf und legte ihn mit den beiden Generalen in den Sarg. Das Begräbniß fand sofort in dem Kirchhofe statt und der Bischof ertheilte die Absolution. . . .

Der General Corona ließ den Bischof rufen und forderte von ihm, daß er ihm die Briefe zustelle. Der an die Erzherzogin Sophie wurde nicht ertheilt; er war an die Mutter des Verurtheilten, und er konnte nichts Gorbliches anhalten. Der an die Kaiserin Charlotte wurde aus ersten politischen Gründen aufgehoben und gestattete dem Secretär, Abschrift davon zu nehmen. Derselbe lautete in deutscher Uebersetzung:

Meine vielgeliebte Carlotta! Wenn Gott es zuläßt, daß Du eines Tages geneset und diese Zeilen liest, so wirst Du die ganze Grausamkeit des Schicksals kennen lernen, welches mich ohne Unterbrechung schlägt seit Deiner Abreise nach Europa. Du hast mit Dir mein Glück und meine Seele fortgeführt. Warum habe ich Deine Stimme nicht gehört! — So viele Ereignisse, ach! so viele plötzliche Schläge haben die Fülle meiner Hoffnungen zerstört, so daß der Tod für mich eine glückliche Befreiung und keine Agonie ist. Ich werde glorreich fallen, wie ein Soldat, wie ein besiegter König, nicht entehrt. — Wenn Deine Lippen zu heftig sind, wenn Gott Dich bald mit mir vereinigt, so werde ich deine göttliche Hand segnen, welche uns schwer getroffen hat. Adieu, Adieu! Dein armer Mar.

Telegraphische Depesche.

Kopenhagen, d. 8. Juli. Der Kronprinz von Dänemark ist nach dem Lußschlosse Bakaskog (Schonen) abgereist, wo sich zur Zeit der König und die Königin von Schweden nebst ihrer sechzehnjährigen Tochter aufhalten. — „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Sendschreiben von 426 in Dänemark anässigen Deutschen an die „Königsche“ und „Norddeutsche Zeitung“, in welchem die Unterzeichner die dankbare Anerkennung gaffreier und freundlicher Aufnahme in Dänemark aussprechen und aus eigener Erfahrung jede Garantie für die Deutschen Nordschleswigs für überflüssig erklären.

Bermischtes.

Im Norden Schwedens und Norwegens herrscht noch immer grimmige Kälte und in Folge davon die bitterste Noth. Man meldet aus Norber Helgoland (68° nördlicher Breite in Norwegen), 27. Mai: „In der Erde ist mehr als zwei Fuß tiefer Frost, und über dieser kalten Kruste liegt eine mächtige Schicht alten und neuen Schnees, welcher selbst draußen an der Küste mehr als zwei Fuß auf ebenem Felde und drinnen in den Fjörden über 4 Fuß tief ist. Menschen und Vieh leiden große Noth. Bei stillem Wetter muß man in die See hinaus und auf den Scheren (Klippen) langblättrigen Tang (Seegras) schneiden zu Futter; oft muß man 1 — 2 Meilen rubern, ehe die Stellen erreicht sind, wo der Tang wächst, und entsteht dann Seegang oder Wind, so muß man wieder heim mit leerem Boote. So müssen wir uns denn an die Wahrung halten, wo man entweder Birkeneifer sammelt, welche das Vieh trocken kaut, oder den ganzen Baum nach Hause schafft, dessen Rinde abgeschabt und auf verschiedene Weise für die armen Hausthiere zurechtgemacht wird. Oder auch fristet man ihnen mit den von den Fischen heimgebrachten dürren Köpfen das Leben.“ Ferner aus Hammerfest (in Norwegen, 70 1/2° n. Br., nördlichste Stadt der Welt), 5. Juni: „Alles um uns her ist noch völliger Winter. Ein vor einigen Tagen zurückgekehrter Spitzbergenfahrer kam nicht weiter nach Norden, als 25 bis 30 Meilen vom Nordcap, wo das selte Polareis lag, und mehrere von den Bankfischern aufsen vor der Küste hinein vertrieben wurden durch das unüberschbare Eis, das bald südwärts treibt mit nördlichem und nordöstlichem Winde, bald aber wieder zurückgeführt wird von dem starken ostgehenden Strome. So herrscht denn im Juni vollständiger Winter mit entlieftem Schnee auf der Ebene wie im Gebirge.“ Ferner aus Femland (in Schweden, 62 — 65° n. Br.), 12. Juni: „Der in den letzten Tagen gefallene Regen wirkt wenig auf die mächtigen, fest, ellenbig und unverrückten Eisflächen, welche noch schwere Lasten tragen können und in Vereine mit den auf dem Gebirge und anderswo noch liegenden Schneemassen eine durchdringende Kälte umher verbreiten. Der Frost ist noch allgemein in der Erde, die noch kein Pflügen und Säen gestattet, was schwerlich vor Mitthommer wird geschehen können. Auf dem Felde sieht man noch kaum ein Gräschen. So ist es allenthalben.“ Aus einem von Norrbottens (65 — 69° n. Br.) nördlichen Kirchspiele wird geschrieben: „Der Mangel an Futter ist hier so ungewöhnlich groß, daß das Vieh an sehr vielen Orten einzig und allein mit abgeschnittemen Tannenzweigen, Moosflechten und dünnem Stroh gefüttert wird, welche zerhackt, gesocht und so zubereitet den hungernden Hausthieren gerichtet



werden." Ferner schreibt der Prediger von Westerbotten (in Schweden, 64—67° n. Br.): „Ich bin 67½ Jahr alt, habe aber eine solche Noth, wie jetzt ist, nie gesehen und gehört. Kinder und Andere, besonders in der Berggegend, liegen buchstäblich zu Bette und nagen verhungert die Rinde von Fichtenstümpfen. Andere, welche noch etwas Milch haben, kochen Rindmehl und Heumelde darin und frissen so ihr Leben. Das scheint ungläublich zu sein, ist aber doch Wahrheit. Einige Tage haben 25—30 verhungerte Menschen weinend nach Brod gerufen in meiner Küche. Auch ist ein erschrecklicher Futtermangel, in Folge dessen viele Pferde und Kühe gestürzt sind. Kein Dampfboot kommt bis Natan (Ort im Norden von Umea) wegen des vielen Eises, und der Brodmangel ist größer als ich ihn beschreiben kann. Herrschaft und Bauern lassen Brod von einander. Meine Frau hatte schon im April für den ganzen Sommer backen lassen, hat aber schon die Hälfte ausgegeben, selbst an bessere Familien. Woher nun die Leute für ihren Unterhalt im Sommer Geld nehmen werden, ist mir ein Räthsel. Die Ausflüchtigen sind sehr dunkel. Kaum Jemand hat ein Gespenstorn gefaßt, ich allein und einige Andere haben etwas Haser in die Erde gebracht. Es scheinen Strafreiten bevorzustehen.“

— Bromberg. Der Jahrestag von Königgrätz wurde durch einen Unglücksfall getrübt, der namentlich in Offizierskreisen schmerzlich empfunden ward. Um 8 Uhr Abends wurde nämlich der Ulanenlieutenant v. Mühlbach auf seinem Zimmer todt gefunden. Eine Kugel aus einem Revolver war ihm durch den Kopf gefahren: er lehnte mit dem Kopfe an der Rückseite des Sopha und hielt noch den Revolver, der sich wahrscheinlich von selbst entlad. mit beiden Händen krampfhaft fest. Unvorsichtigkeit, resp. Fahrlässigkeit ist sonach die Todesursache eines jungen, talentvollen und beliebten Offiziers (er war höchstens 26 Jahr alt), der sich noch wenige Stunden vorher beim Diner in so heiterer Stimmung befunden, und sich auf den Abends statt habenden Ulanenball, zu dem er eben von einem seiner Kameraden abgeholt werden sollte, recht herzlich getreut hatte.

— Stettin. Der Hauptmann Jacob vom hier garnisonirenden 14. Infanterieregiment hat sich in einem Anfälle von Typhus das Leben genommen. Man fand seine Leiche am 6. d. Mts. auf der Bataillonskammer in der Schneckenkaserne vor. Der Unglückliche hatte sich mit einem Gewehr schuß das Herz durchbohrt. Er wird allgemein bedauert, und seine Untergebenen verlieren an ihm einen humanen Vorgesetzten.

— Eberfeld, d. 7. Juli. Die Cholera ist seit gestern wieder stärker aufgetreten. In diesem Tage sind nämlich 11 Personen an der Seuche erkrankt und 4 gestorben.

— Danzig, d. 4. Juli. Hier ist die Cholera wieder ausgebrochen, dieselbe scheint durch Flößer aus Polen eingeschleppt zu sein.

— Aus dem Kreise Beuthen (Oberschlesien), d. 5. Juli. Die Cholera ist leider immer noch im Zunehmen. Seit unserem letzten Bericht vom 28. Juni sind wiederum 176 Erkrankungs-, 56 Todesfälle und 92 Genesungen gemeldet worden. Seit dem Ausbruch der Epidemie sind im Kreise in Summa 538 Personen erkrankt, 202 gestorben, 239 genesen und 97 befinden sich noch in Behandlung. In der Stadt Beuthen sind während der letzten Woche nur vier Erkrankungen vorgekommen, von denen zwei tödtlich endeten.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 27) meldet:

Der Pfarrer Ernstross zu Dorf Hadmersleben in der Diöcese Wanzleben wird Michaelis d. J. in den Ruhestand treten. Die dadurch vacant werdende, unter königlichen Patronate stehende Pfarrstelle gemäht nach Abzug des Emeriten Gehalts ein jährliches Einkommen von c. 780 Thlr. Die Parodie hat eine Kirche und eine Schule. Durch die Beförderung ihres bisherigen Inhabers ist die unter königlichen Patronate stehende Hilfspredigerstelle der Parodie Nieritz mit einem Jahres Einkommen von 376 Thlr. 10 Sgr. vacant geworden. Mit derselben ist zur Zeit die Verwaltung der Gemeinde Steinberg mit 130 Thlr. 20 Sgr. Einnahme verbunden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Seegrehna mit Gehalt in der Diöcese Wittenberg ist dem bisherigen Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde in Haag, J. A. Krüger, verliehen worden. — Die Schullehre zu Modelitz in der Eparchie Scheuffitz, königlichen Patronats, ist durch Veretzung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schullehre zu Burgscheidungen in der Eparchie Freyburg, Privatpatronats, ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt. Im Bezirk der königlichen Ober-Telegrapheninspektion zu Halle sind die Telegraphisten Braun und Beerlein zu Halle, Stegmann in Drodhausen zu Ober-Telegraphisten ernannt, der haldinvalide Unteroffizier Krieger bei der Telegraphenstation zu Ernst als Telegraphenbote angestellt worden.

— Halberstadt, d. 5. Juli. Am gestrigen Tage hat der Oberpräsident der Provinz in Begleitung eines höheren Medicinalbeamten unsere Stadt besucht, Ersterer zur Befichtigung des neuen Seminargebäudes, Letzterer, um sich über die Trichinenkrankheit an Ort und Stelle genauer zu unterrichten. Es kommen immer noch Nacherkrankungen vor, welche auf den Genus des Fleisches zu Anfang Juni zurückgeführt werden, einzelne Leidende sind auf dem Wege der Besserung und die Aerzte hoffen, wenn ihre Vorschriften genau befolgt werden, was nicht immer geschieht, noch manchen, vielleicht die Mehrzahl zu retten, zumal es schon die fünfte Krankheitswoche ist, während, bin ich recht berichtet, in der sechsten die Einkapselung vor sich gehen, also die eigentlich mörderische Thätigkeit dieser Parasiten aufhören soll. Gestorben sind bis heute weiter in der Civildgemeinde vier oder fünf, in der Militär-gemeinde zwei, in dem städtischen Krankenhaus befinden sich 17, worunter auch Auswärtsige.

— Halberstadt, d. 5. Juli. Die Zahl der Trichinenkranken ist seit der letzten Notiz wieder angewachsen und belief sich nach einer Bekanntmachung des Hülfssomiteés am 3. bereits auf 179. Gestern Vormittag wurden, wie die „Halb. Zig.“ berichtet, wieder zwei an den Trichinen gestorbene Militärs, ein Unteroffizier und ein Lazarethgehülfe, letzterer der 19 jährige Sohn eines hiesigen Barbiers, beerdigt.

Stadttheater in Halle.

Ein Wort über die Aufführung von „L'organo di Saffo“, welche gestern durch unsere Gäste vor einem in allen Relationen dichtbesetzten Hause stattfand. Wie müssen gestehen, daß wir dieses hochpoetische, gedanken- und fentenerreiche, aber unheimliche Gedicht zu Ehren des Weimarer Hofes lieber lesen als auf der Bühne abdelantieren hören und würde es noch so gut dargestellt: wir haben den Müth zu behaupten, daß das Werk überhaupt keine große Lebensfähigkeit mehr für die moderne Bühne besitzt. Die Handlung ist so flüchtig, daß von einer äußeren Spannung, einem Wellenschlagen auf der Bühne, gar keine Rede sein kann; die Entwicklung ist zwar dramatisch, nicht aber der Held, der nicht thätig, sondern lebend aufsteht, dessen Rede und Verhalten überdies ganz des Pathos entbehrt. Wie anders in dieser Beziehung die Tragödien Schillers und gar auf Shakespeare! — Die Aufführung war im Ensemble wiederum lobenswerth; in den einzelnen Partien wechselte Gütes mit Vermerklichem. Die Titelrolle spielte Herr Grams mit klarem Verständniß der innern Anwalungen, die sein Held erkräft, zeichnete, im Affekte etwas stark auftragend, namentlich die Wein der schmerzlichen, unheimlichen, leidenschaftlichen Stimmungen gut und ermach sich die männlichen Eigenschaften des Publikums, die in verschiedenen Scenen durch lebhaften Beifall und Hervorruf sich äußerten. Wie Saffo ganz Gemüth, so ist Antonio ganz Verstand, ein kühler, aber redender, durch Erfahrung gewiszer Staats- und Hofmann. Ihn spielte Herr Leffeld meisterlich. Die Rolle ist schwer und wenig dankbar. In der bekannnten heftigen Begegnungsscene mit Saffo culminirte das wohlbedachte, gut gefühlte Spiel des Künstlers und forderte lauten Beifall heraus. Frau Heffeld besaß nicht a la Requisite für die Prinzessin; man vernahm im Allgemeinen bei ihrem Spiele den Duft und die glänzende Poesie der Jugend, ehrte aber die feilliche, in gewissen Partien ganz ausgezeichnete Künstlerin durch mäßige Beifallszeichen und Hervorruf. — Der Charakter Leonore's ist dem Antonio's in der Grundstimmung verwandt; Abthschtliche, Intrigue ist ein abweichender Zug in demselben. Frau Leffeld charakterisirte gut und führte auch in rhetorischer Beziehung ihre Partie höchst anerkennenswerth aus. Herrn Poldosky erwähnen wir als Albrons, in einer Rolle, die dem Gestaltungsstale, der eigentlichen Sphäre dieses Künstlers ziemlich fern liegt. — Das Haus war, wie erwähnt, dichtend voll und sehr animirt. Wir rufen uns den lieben Weimarer Gästen ein heiliges Lebenswohl zu: Auf Wiedersehen!

Dr. Richard Schweizer,

gestorben 1. Juli 1867.

Allstedt, d. 5. Juli. Das vor wenig Tagen erfolgte frühe Hinscheiden des hiesigen ausgezeichneten Arztes Dr. Schweizer hat hier wie in der Umgegend die tiefste Theilnahme erweckt, aber auch vor weiteren Kreisen der gegenwärtigen Wirklichkeit des Vereingten mit einigen Worten zu gedenken, erscheint uns eine Pflicht der Pietät. Richard Schweizer, der Sohn des 1846 verstorbenen berühmten Schulraths Schweizer, dem Karl August zur Neugebaltung des weimarerischen Schulwesens von Leipzig nach Weimar berufen, war am 2. Juli 1826 geboren und bei seinen Fähigkeiten, wie bei dem pädagogischen Talente seines Vaters und dem Ansehen, das derselbe in den höchsten Kreisen Weimars genoß — obenrein in zweiter Ehe ein Schwiegersohn des General-Superintendenten Abbe — ergaben sich für den Bildungsgang des Heranwachsenden die günstigsten Communitäten. Das Glück wollte, daß, als er sich seit 1845 in Jena, Leipzig und dann wieder in Jena (wo er auch in warmem Antheil die Jahre 48 und 49 durchlebte) der Arzneiwissenschaft widmete, mit der 1846 erfolgten Berufung der genialen Valeren Siebert († 1855) und Nico Jene goldene Zeit der Jenaer medicin. Fakultät anhub, da unter dem „Schöngeistern“ der Genannten und ihrer Freunde Scheller (erst in Dresden), Martin (erst in Berlin), Hüter (erst in Breslau), Scherer († in Würzburg) und Dornic (erst in Darmstadt) in Weimars, die Medicinirubenden Jene's, in wissenschaftlichem Eifer und praktischer Richtung allen Fakultäten voraus, gewissermaßen eine einzige große Familie, den unerschütterlichen Eifer als Haupt, auszuwirken schienen. Geh. Hofrath Kied, der anerkannt große Chirurg, um den sich, ich glaube keine Universitäten gescriben haben, erkannte bald in unserem Schweizer ein entschiedenes Operationsstalent und machte den eben zum Doctor promovirten zum Assistenten seiner chirurgischen Klinik, während Bruder Ductor, auch von der Universität — Schw. war stotter Corpsstudent („Schach“) genesen — ihn am liebsten weil am sichersten zum „Hauddoctor“ auswies. Seit Michaelis 1853 wirkte Schw., bald darauf mit der Geliebten seiner Jugend verbunden, in Allstedt, wo er einer ausgebreiteten Praxis pflegte, mit unermüdlicher Hingabe und nicht selten, oft in den für einen Operateur schwerigsten Aufgaben mit entschiedenem Glück. Sein gerades Wesen, der Tonus gel. den Verstandes und Gefühls, nicht von vielen Worten, aber in allen Aeußerungen der lebenswarme marlige Ausdruck reichlicher Heberzeugung offenbarte bei all seiner frohen Kraft ein jacobitesches reiches Gemüth und machte ihn, den Hausarzt und Freund unserer Fabrikherren und ihres Kreises, daneben recht eigentlich auch und immer begehrt zum Arzt des kleinen Mannes, dem diese gründliche Humanität mit ihrem Verstandniß für Armut und Leid in ihrer tiefemüthigen Ruhe und fester Opferbereitschaft ungemein wohlthat. Wie andererseits seine Lebensmüdigkeit gepaart mit dem lebhaftesten Antheil an allen Erscheinungen des Tages ihn zu einem aller Orten gern begrüßten Gesellschafter machte, der, einmal aufgetaucht, durch achte Jovialität ergrüßte. Dazu sein stets beherrschter vaterländischer Sinn, seine auch auf politischem Gebiete unerschütterliche Heberzeugungstrenne die ihn zu einem warmen Förderer der Zwecke des Nationalvereins gemacht hatte, von dessen Leitern er mehreren vorzüglich lehrte und war die ihm auch die neuesten deutschen Wandlungen trotz seines ausgebreiteten Liberalismus mit festem Vertrauen begrüßte. Ein Kolossalität in seiner äußeren Erscheinung, wie man dachte von blühender Gesundheit, ein tüchtiger Arbeiter wie ein tüchtiger Seher, mild und netterseits, so daß diese Reamatir Alles mögen und Alles vertragen zu können schien, hätte man ihm hohe Tage zutrauen mögen, aber ein hartnäckiges Kopfwehleidens führte ihn plötzlich einem jähen Ende zu und dem fackeln Manne rollen Ahnen über die Wangen, als er auf dem Todtstuhle noch geistesmächtig, aber bereits der Sprache verlustig, sein Abchiedswort mehr richten konnte an Weib und Kind. Einen Tag vor der Vollendung seines 41. Lebensjahres ist er hingegangen, einen Tag nachher in sein Grab gelegt worden unter dem Geleite eines ungemüthlich großen Zugs und wo ihm im Leben zu wirken beschieden war, da betrauert man seinen Verlust.

Petroleum.

Antwerpen, d. 8. Juli. Raff. Weiß, fest, 42 ks. v. 100 Kl.
Bremen, d. 6. Juli. Wiederholt eingetroffene Radeltelegramme von den Productionen und Verfrachtungsläsen, welche eine unerwartet hohe Preissteigerung für raff. Petroleum mitbrachten, belebten unsern Markt desfalls mit einem successiven Preisrückgang von ca. 1/2 % für alle Sorten, ein großer Wochenmarkt lehrte und Verkauf wurden loco und von Bord in Entladung begriffener Schiffe 4500 Brels., Parthia 200, Juni-Abladung 1400, Juli-Abt. 14500, August-Abt. 1100, zusammen 21,700 Brels. Schließlich fehlte es zur Notierung gänzlich an Abgeboten.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Juli.

Kronprinz. Hr. Privat. Strömer a. Neual. Hr. Baumstr. Jochl a. Berlin.
Hr. Fabrik. Wittig a. Reichenbach. Die Hrn. Kaufm. Kaiser u. Müller a. Dresden, Weier a. Berlin, Warfswald a. Hamburg.
Stadt Zürich. Hr. Ingen. Zimmermann a. Halle. Hr. Justizrath Hesse a. Cangerbauken. Hr. Gedeihholz. Wedekind a. Nordhausen. Die Hrn. Kaufm. Götting u. Meyer a. Berlin.
Soldaten Klug. Hr. Arzt Schulken a. Berlin. Hr. Deton. Henzler a. Ruzhen b. Gelslingen i. Württemb. Hr. Hade a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Saalfeld m. Frau u. Docht, u. Saalfeld m. Frau a. Stettin, Windler a. Prenglau, Schlegel a. Chemnitz, Nordt a. Kassel, Gersdorff a. Freyberg.

Goldner Löwe. Die Hren. Dr. phil. Krug aus Posen u. Dr. phil. Schulz...

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 9. Juli. Aufgegeben dinstags 2 Uhr — Min. Nachm. Spiritus...

Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.

(Durch Herrn Robert Lebold.) Aufgegeben in Berlin am 9. Juli 2 Uhr 10 Min. Nachm. Inländische Fonds...

Bekanntmachungen.

Retour-Sendungen.

1) Ein Päckchen, sign. H. D. K. an Dr. G. Kraus in Würzburg...

Vacante Kämmerer- und Ortssteuer-Rendantenstelle.

Die Kämmerer- und Ortssteuer-Rendantenstelle hier, mit der die Kirchen-Rendantur...

Der Magistrat.

Der Dekonom Herr Anton August Gaener hier hat mit bei seinem Wegzuge...

Der Justiz-Rath Fritsch.

Auction.

Freitag den 12. Juli c. Vormittag 11 Uhr versteigere ich, Bücherschraffe...

Auction.

Sonntag den 13. Juli er. Nachmittag 2 Uhr versteigere ich im Auctionslokale...



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Die unter dem 14. November v. Js. bekannt gemachte Frachtermäßigung für Kartoffelsendungen bleibt, wie wir hierdurch zur Kenntniss bringen...

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Gemeinde Culau soll

Dienstag den 16. Juli er.

Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Gasthofs unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen...

Culau bei Naumburg, den 7. Juli 1867. Schier, Ortsrichter.

Ein gut empfohlener Wirthschafts-Mausell, welche der Küche und dem Molkenwesen vorstehen kann...

C. Damm.

Bachhaus-Verpachtung.

Ein Bachhaus in einem großen Dorfe, in welchem seit vielen Jahren die Bäckerei schwunghaft betrieben worden...

Ein zwischen hier und Halle gelegenes Gut mit 145 Morgen Feld (Weizenboden I. und II. Klasse)...

Der Agent Sattler in Delitzsch.

Ein Landgut bei Halle mit 130 Morgen Garten und Holz soll sofort verkauft werden.

1400 Th. werden auf ländl. Grundstücke gesucht oder zum 1. October zu leihen gesucht.

Gesucht w. Kochmamsells, Köchinnen und Hausmädchen durch Frau Schmeil, H. Sandberg 10b.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Moritz: Am. 10 Weichte und Communion Oberrebriger Bracker. Zu Glaucha: Am. 3 Jahresfest des Missions-Hilfsvereins...

Bienenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach: Berlin 4 u. 15 Mr. Am. (C), 7 u. 50 Mr. Am. (P)...

Stelle: Gesuch. Ein bescheidener, zuverlässiger, in gesetzten Jahren stehender junger Mann sucht jetzt oder später eine sichere Existenz...

Offene Stelle für Commis u. Belehler. H. Kuckenburg, Rann. Str. 23.

Ein junger Mann, welcher 5 Jahre in einem Getreide- und Produkten-Geschäft, sowie Dampfmehl-Mühlen-Etablissement thätig war...

Ein tüchtige Köchin wird nach außerhalb zum 15. Juli gesucht; gesunde Ammen werden nachgewiesen durch Fr. Koblshreiber, Kapellengasse Nr. 5.

Ein Wittwe wünscht Anfängern in der Musik, wie Geübten, welche durch Vierhändigspiel guter Sachen sich weiter fortbilden wollen...

Ein praktische Wirthschafterin, in Küche und Molkenwesen erfahren, die auch selbstständig gewirtschaftet und gute Atteste hat...

Ein neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf Rütten Nr. 21.

Havanna-Cigarren

in abgelagerten feinsten Qualitäten bis 80 $\%$ pr. Mille, sowie geringere Sorten im Preise von 10–20 $\%$ pr. Mille, halten bestens empfohlen und geben bei Entnahme von 25 Stück zu den gros Preisen ab.
Halle. **Kersten & Dellmann.**

Kupfer-Schablonen a. Wäschezeichen b. **C. Luckow.**

Die Geschäftsbücher-Fabrik
 von **Bernhard Levy, Halle, Leipzigerstraße Nr. 8,** empfiehlt
 ihr Fabrikat aller **Contobücher** in sauberster Ausführung. **Copir-
 bücher,** 1000 Blatt mit Register Stück 1 $\%$ 5 $\%$, sowie sämtliche **Comptoir-
 Utensilien.** **Geschäftsbücher** verkaufe ich **10% unter** dem
 Preiscourant der Breslauer, Berliner und Hannoverischen Fabriken, worauf ich besonders auf-
 merkam mache. **Bernhard Levy.**

Draht u. Drahtnägel aus der Fabrik

von
L. H. Spatz & Co. in Freimfelde
 offerire ich zu Fabrikpreisen aus dem bei mir befindlichen Lager.
Runde und vierkantige **Drahtstifte, Schiefer-, Papp-, Bohr-, Glä-
 ser-, Stiefeleisen- und blaue Kammnägel;**
Drahtfedern, Feder-Draht, blank und verkupfert;
Band-Draht, blank und gegläht,
 in bekannter ausgezeichnete Qualität.
 Wiederverkäufer erhalten den in der Fabrik üblichen Rabatt.

Friedrich Rose,
 Geiſtſtraße Nr. 45.

Sauer-Kirschen,

reife, gesunde Frucht, werden zu dem höchsten Preise zu kaufen gesucht u. Offerten angenommen
Dampf-Destillation und Spirit-Fabrik Neuschönefeld bei Leipzig.

Indianische Bétel-Pillen
 beseitigen Geschlechts-Schwäche jeden Al-
 ters, heben Lungenleiden und Unterleibs-
 beschwerden. Briefe franco an Specialarzt
Dr. Heim in Nürnberg.

Wohnungs-Vermietung
 Eine sehr freundliche, gesunde Wohnung von
 3 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Speisekam-
 mer, Bodenkanmer, verschließbarem Keller und
 Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Waschhauses,
 Gartenpromenade u. s. w. ist zu vermieten und
 1. October zu beziehen. Näheres bei **Ed.
 Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

4 Schwere fette Schweine stehen zu verkaufen
 beim **Bäckermeister Grothum** in Zeiſa.

Zwei hydraulische Pressen,
 6" Stempel, 4 1/2" Qu. Fuß Pressfläche, 2 1/2" Pack-
 höhe, stehen nebst dazu gehörigen Blechen, Ven-
 tilbehälter, Absperrungen und Verbindungsrohr
 auf der **Zuckerfabrik Zörbig** billig zum
 Verkauf.

RUDOLF MOSSE,
Berlin, Friedrichsstr. 60,
 befasst sich lediglich mit der prompte-
 sten Beförderung von Inseraten in
 sämtliche Zeitungen zu Original-
 Preisen, ohne Porto oder Spe-
 sen zu berechnen. Ueber jedes In-
 serat Belag. Bei grösseren Aufträgen
 Rabatt. Compl. Insertions-Tarif gratis
 und franco.

Eine nahrhafte **Brod- und Weißbäckerei**
 bei **Dürrenberg** ist Familienverhältnisse hal-
 ber unter sehr günstigen Bedingungen von jetzt
 ab zu verpachten und kann sofort bezogen wer-
 den; das Nähere ertheilt der **Bäckermeister A.
 Lange** zu **Wesla** bei **Dürrenberg.**

Ein kleines, sehr rentables **Material-Ge-
 schäft,** zu dessen Uebernahme circa 200 $\%$
 erforderlich, ist zu verkaufen. Näheres unter
 A. 20 poste rest. Halle.

**Reise-Necessaires,
 Reisetaschen,
 Umhängetaschen**
 in solider Waare billigt bei
C. Luckow.

**Kämmerersche Toiletten-
 Fettseifen, ff. Odeurs,
 Haaröle u. Pommaden** bei
C. Luckow,
 Leipzigerstraße 101.

Sommertheater in der Weintraube.
 Mittwoch den 10. Juli 1867
 zum ersten Male:
Eine verfolgte Unschuld,
 Originalposse mit Gesang in 1 Akt von A. Lan-
 ger und Emil Pohl, Musik von Contradi.
 Hierauf:
Glückliche Flitterwochen,
 Schwank in 1 Akt von Georg Horn.
 Zum Schluß:
Verpleßt, oder: Die Sonntagsjäger,
 Burleske mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch.
Die Direction.

Mein Umzug von Halle nach Siebichen-
 stein geschah in der Absicht, um dort als Ve-
 teran meine Praxis in einer weniger beschwer-
 lichen Weise zu begeben und meine Gesundheit
 zu pflegen. Ich begrüße daher heute die geeh-
 rten Einwohner von Siebichenstein und
 Großwitz mit Freundslichkeit und vergewissere
 Jedermann meinen ärztlichen Beistand am Kran-
 kenbett mit Bereitwilligkeit und Pünktlichkeit.
 Als alter Hallenser empfehle ich mich heute eben-
 falls meinen werthen Freunden und einem ge-
 ehrten Publikum in Halle mit bleibender An-
 hänglichkeit und Liebe. Ich wohne Brothaer
 Straße Nr. 2 und bin Morgens von 7 bis 9
 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu sprechen.
 Bestellungen an mich bitte ich gefälligst schrift-
 lich abzugeben bei dem Gold- und Silberarbei-
 ter Herrn **Elkasser,** Kleinschmieden Nr. 6.
Dr. Carl Kerche,
 pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Dank.
 Für das am 7. Juli veranstaltete schöne Kin-
 derfest und die treffliche Leitung desselben,
 fühlen sich Unterzeichnete verpflichtet, dem Lehrer
 Herrn **Stamer** ihre volle Anerkennung und
 Dank hiermit öffentlich auszusprechen.
Die Gemeinde Schwerz.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Emilie Böcker,
Carl Langrock
 Verlobt.
 Berlin, den 9. Juli 1867.

Verbindungs-Anzeige.
Ernst Herrfurth,
Klara Herrfurth geb. Hermes.
 Wehlig.

Todes-Anzeige.
 Gestern Nacht 11 3/4 Uhr entschlief in Gott
 unser theurer Gatte, Vater und Großvater, der
 Pfarrer **Gustav Adolph Bornhak** zu
 Poserna, nach schweren Leiden im 75. Lebens-
 jahre. Um stille Theilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Poserna. Wernigerode. Bündorf.
 Duesfurt.
 Poserna, d. 9. Juli 1867.

Ein offener Kutschwagen, passend für einen
 Wagenbauer und Sattler, steht zu verkaufen
 Harzgasse Nr. 10.

Herbstrüben-Samen,
 echt **Bayr.,** weiße, empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Neue Isländer Matjes-Heringe
 empfiehlt
Reinhold Kirsten.

2 fette Ochsen und ein schlachtbarer Bulle
 stehen zum Verkauf auf dem Amte **Leimbach**
 bei **Mansfeld.**

 Zu verkaufen ist ein russischer
 Doppel-Pony, flotter Gänger, ein-
 und zweispännig gehend. Reflekti-
 rende bitte zu bemühen Fleischerstraße Nr. 17.
 Auch ist daselbst ein schöner geslecker Eiger-
 hund zu verkaufen.

 Zu verkaufen ein großer Theil in
 bester Pflege stehender **Wirthen-, Lorbeer-
 bäume** u. a. m. von 3–12" Höhe, einige
 1000 **Maisblumentenkeime,** ein leicht Ein-
 spänner-Leiternwagen, Epigramm, englisches Ge-
 schirr, ein D. eis. Achsen, à 58 $\%$ schwer, 12
 neue Bettstellen u. a. Sachen m. Laubengasse 18.

Ein Hof- u. Kettenhund, 1 Jahr alt, ist zu
 verkaufen. Zu erfragen beim
 Gastwirth **Hötel in Langenbogen.**

Lücht. Land- u. Stadt-Wirthschafterinnen
 m. sehr g. Att w. 1. Oct. nach **Fr. Fleckinger.**

Ein gebildetes Mädchen in gesetzl. Jahren
 m. g. Att f. als Wirthschafterin bei einem akt.
 Herrn od. z. Stütze der Hausfrau sof. Stellung
 durch **Fr. Fleckinger,** fl. Schlamm 3.

Zwei junge Kühe, darunter eine neumilchene
 mit dem Kalbe, sind zu verkaufen in Nr. 50
 zu **Schiepzig.**

Am 7. d. M. ist mit ein junger tigerartiger
 Jagdhund zugelaufen und gegen Infectionsges-
 chäften abzuholen bei
Schulze in Göttnig.

Entlaufen ein junger Affenpinscher (Hündin)
 mit Messing-Halsband u. Namen. Gegen Belohn.
 abzug. in **Siebichenstein,** Gosenstraße Nr. 2.

Sebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 158.

Halle, Mittwoch den 10. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Juli. Der heutige „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Königl. Kabinettsordre an das Staatsministerium:

„Ich habe durch Meine Ordre vom 18. Dezember 1864 bestimmt, daß in Meiner Haupt- und Residenzstadt, als ein dauerndes Zeichen des Dankes, welchen Ich und das Vaterland allen denen widmen, die im Feldzuge des Jahres 1864 Preußens Waffen neue Vorbeeren, dem Vaterlande neuen Zuwachs an Ehre und Ansehen errungen haben, ein Denkmal aus den Trophäen dieses Feldzuges errichtet werden soll. Ein Jahr nach der feierlichen Grundsteinlegung dieses Denkmals stand Meine ganze Armee zahlreichen stärkeren feindlichen Heeren gegenüber und ein neuer Kampf für Preußens Ehre und Unabhängigkeit — in bedeutend größeren Dimensionen — ist durchgekämpft worden. — Ich habe deshalb beschloffen, daß dem für den Feldzug von 1864 zu errichtenden Denkmal eine erweiterte Bedeutung gegeben werde und daß dasselbe nicht allein das Andenken des Feldzuges von 1864, sondern auch die glorreichen Kämpfe des Jahres 1866 ehren solle. — Ich beauftrage das Staats-Ministerium, diese Meine Ordre dem Lande bekannt zu machen, und will Ich, in Bezug auf die Ausführung des Denkmals und die Verwendung der Trophäen des Jahres 1866 hierbei, einem erneuten Vorschlage entgegensehen.“

Schloß Babelsberg, den 3. Juli 1867. Wilhelm.“

Berlin, d. 8. Juli. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Eisenbahn-Commissarius, Königl. Eisenbahn-Direktor Eggert zu Erkund den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen.

Se. Maj. der König, welcher am 6. d. in Bad Ems eingetroffen, hat Tags darauf den Gebrauch der Kur am Kränchenbrunnen begonnen. Die Prinzessin der Niederlande war am 7. d. daselbst angekommen, die Herzogin von Meiningen wurde erwartet. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist am 7. im Sebad Misdrov eingetroffen.

Der Minister des Innern hat direct an die Polizeipräsidenten, selbstständigen Magistrats und an die Königl. Landrathsämter eine Verfügung dahin erlassen, daß mit den geschäftlichen Vorbereitungen für die Wahlen zur ersten Legislaturperiode des Reichstages sofort vorgegangen werden soll. Die Landrathsämter sollen, ohne Specialverfügungen der Königl. Regierung abzuwarten, unverzüglich die Bildung der Wahlbezirke zum Zweck des Stimmabgebens, die Ernennung der Wahlvorsteher u. s. w., nach dem Reglement vom 15. October v. J. bewirken und die Ausführung dieser Anordnungen soll so beschleunigt werden, daß die Auslegung der Wählerlisten unter allen Umständen am 20. Juli beginnen kann. (Der Wahltermin würde demnach in die zweite Hälfte des August fallen, da zwischen dem Beginn der Auslegung der Wählerlisten und dem Wahltage mindestens 4 Wochen liegen müssen.)

Auf die Auslassungen der „Wiener Abendpost“ über die angeblich feindselige Haltung der Preussischen Presse gegen Oesterreich erwidert die „Nordd. Allg. Ztg.“:

Welche Zeitungen speciell die „Abendpost“ bei ihrer Abwehr im Auge hat, vermögen wir nicht zu errathen, denn obgleich wir die Meinungsäußerungen in der Preussischen Tagespresse ziemlich genau verfolgen, ist uns doch kein Organ von Bedeutung bekannt, welche die Anfeindung Oesterreichs in einer systematischen Weise verfolgt. Im Gegentheil, wir haben manches anerkennende Wort über die Oesterreichische Politik unter der Führung des Herrn v. Beust gelesen und auch selbst geschrieben. Es wäre daher gut, wenn die „Wiener Abendpost“ sich in präciser Weise ausdrücken wolle. Da wir aber von der Presse überhaupt reden, so haben wir der „Wiener Abendpost“ noch zu bemerken, daß wir leider in Wiener Plätzen, auch in solchen, von denen man allgemein behauptet, daß sie zeitweise Mittheilungen von der Regierung erhalten, nur zu oft Ausfälle nicht allein gegen Preußen und dessen Politik finden, sondern manchmal geradezu gegen die Person Sr. Majestät des Königs gerichtet, und die dieselbigen Behörden waren auch in letzterer Zeit mehr als einmal geneigt, von Amts wegen gegen diese Verletzungen der in der civilisirten Welt allgemein üblichen Rücksichtnahme einzuschreiten. Daß die Person des Herrn



gen vertreten können, auch wenn diese nicht die Zustimmung der Mehrheit des Bundesraths erhalten haben. Niemand soll gleichzeitig Mitglied des Bundesraths und des Zollparlaments sein können. Der Beschlußnahme des Bundesraths sollen unterliegen: 1) die dem Zollparlament vorzulegenden oder von demselben angenommenen gesetzlichen Anordnungen, einschließlich der Handels- und Schiffsfahrts-Verträge; 2) die zur Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung dienenden Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen; 3) Mängel, welche bei der Ausführung der gemeinsamen Gesetzgebung hervortreten; 4) die von dem Ausschusse für das Rechnungswesen vorgelegte abschließliche Feststellung des Ertrages der Zölle und Steuern.

Der „Allg. Ztg.“ wird von hier mitgeteilt, daß die auf den 8. Juli anberaumte Konferenz des deutsch-österreichischen Postvereins an diesem Tage noch nicht zusammentreten werde, indem sowohl Oesterreich als auch Baiern und andere Regierungen den Termin als zu kurz bemessen erachteten und außerdem wünschten, vorher mit den preussischen Deputirten bekannt zu werden. Die allseitige Beschickung der Konferenz stehe jedoch außer Zweifel.

Zur gründlichen Erörterung der Folgen, welche die in Aussicht stehende neue Besteuerung des Tabaks auf diesen wichtigen Industriezweig üben wird und zur Berathung geeigneter Schritte zur Abwendung der drohenden Gefahr wird demnächst in Cassel eine Versammlung von Tabaksfabrikanten aus Nord- und Süddeutschland tagen, an welcher sich die ersten Firmen betheiligen werden. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen und man rechnet auf eine Zusammenkunft von 2 bis 300 Fabrikanten.

att einer endlosen
us, ist zu bekannt,
adroit kann doch
reuen und seine
des officiellen Dr
d ist. Es würde
Gelegenheit einer
sehr gewandigte
n hätte, die Wie
sende Sprache
in der heiderkeit
die Natur der
och sicherlich von
ird.
thums Abdeck
der bisher die
sen vertraulich
nannt worden,
schließen. Er
n Fürsten und

unter den Vor
häftigen hatte,
r Bundesrath
s-Angelegenhei
de Verkehr, so
in jedem dieser
ier Zollvereins
U jeder Staat
üsse sollen von
selben für jede
ausscheiden den
nößigen Ber
rden. Jedes
Aparlament zu
raths-Mitglie
hrer Regierung